

WESTFÄLISCHE
WILHELMS-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

Exzellenzcluster „Religion und Politik“

› Newsletter

April 2012

wissen.leben
WWU Münster

 Religion und Politik
EXZELLENZCLUSTER | WWU MÜNSTER

› Inhalt

› Editorial | 03

› Goldene Pracht | 05

› Aktuelles | 10

› Termine | 19

› Graduiertenschule | 23

› Personalien | 26

› Gastwissenschaftler | 27

› Publikationen – Auswahl | 28

› Presseecho – Auswahl | 33

› Impressum | 40

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem Exzellenzcluster „Religion und Politik“ ist die Universität Münster zu einem herausragenden Standort für interdisziplinäre Religionsforschung geworden. Das soll auf Dauer so bleiben. Daher schafft die Hochschule nachhaltige Strukturen, die über die Exzellenzinitiative hinaus Bestand haben: Im Mai wird das interdisziplinäre „Centrum für Religion und Moderne“ (CRM) feierlich eröffnet. Es bildet gemeinsam mit dem „Centrum für Mittelalter- und Frühneuzeitforschung“ und dem „Centrum für Kultur- und Religionsgeschichte des Altertums“ das organisatorische Rückgrat, um die Forschungen des Clusters – in derzeit 20 Fachrichtungen – fortzusetzen, neue Verbünde anzustoßen, öffentliche Formate zu entwickeln sowie Publikationsreihen und Zeitschriften herauszugeben. Genaueres dazu findet sich im Newsletter unter [Aktuelles](#).

Zugleich hat unser Forschungsverbund im Rahmen der Exzellenzinitiative eine zweite Förderphase bis 2017 beantragt. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) und der Wissenschaftsrat werden die Entscheidung über Verlängerungen und Neuanträge am 15. Juni 2012 bekannt geben. Das Sommersemester 2012 nutzen die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Exzellenzclusters, um Ergebnisse aus ihren rund 60 Forschungsprojekten vorzustellen und zu diskutieren. Der Prozess mündet in ein interdisziplinäres Symposium „Religion und Politik“ am 26. Oktober 2012. Die Veranstaltung schließt mit einem öffentlichen Podium, auf dem Vertreter aus Religion und Gesellschaft mit Wissenschaftlern des Clusters über „Die Rolle der Religionen im öffentlichen Raum“ diskutieren.

Die [neue Ringvorlesung des Exzellenzclusters](#) im Sommersemester 2012 macht das spannungsreiche Verhältnis von Religion, Recht und Politik in der Geschichte zum Thema. Die Vorträge konzentrieren sich auf die europäische Geschichte und nehmen sie in einer Langzeitperspektive in den Blick – von der Spätantike bis in den Vormärz. Erkenntnisse aus der gut besuchten [Ringvorlesung „Religion und Geschlecht“](#) des vergangenen Semesters lassen sich in diesem Newsletter nachlesen. Aktuelle Aspekte der Reihe wie Frauen in der Kirche, Zölibat, Kopftuch, Homosexualität im Islam und feministische Aufbrüche im Judentum fanden vielfach [Niederschlag in den Medien](#).

Erfreulichen Zuspruch erfährt auch die [Ausstellung „Goldene Pracht. Mittelalterliche Schatzkunst in Westfalen“](#), die der Exzellenzcluster gemeinsam mit dem Landschaftsverband Westfalen Lippe (LWL) und dem Bistum Münster organisiert hat. Zur feierlichen Eröffnung kamen rund 800 Gäste aus Politik, Kultur, Kirchen und Wissenschaft. Die Schau präsentiert noch bis zum 28. Mai 2012 rund 300 herausragende Werke der Goldschmiedekunst des 10. bis 16. Jahrhunderts, darunter prachtvolle Schreine und Kelche, edelsteinbesetzte Kreuze und filigrane Schmuckstücke von nationalen und internationalen Leihgebern. Sie ist im LWL-Landesmuseum für Kunst- und Kulturgeschichte und in der Domkammer der Kathedrale St. Paulus zu sehen.

Über weitere Aktivitäten des Exzellenzclusters informieren die verschiedenen Kapitel des Newsletters – auch über Forschungsergebnisse des wissenschaftlichen Nachwuchses in der Rubrik **Graduiertenschule**. Einen Überblick über die umfangreichen Publikationen, die bislang aus der Forschungsarbeit hervorgegangen sind, bietet die Website www.religion-und-politik.de in der Rubrik „Schriften“. Eine **Auswahl an Publikationen** findet sich im Newsletter. Aktuelle Infos über Religion und Politik finden sich stets im Internet unter www.religion-und-politik.de.

Wir danken für Ihr Interesse an unserem
Forschungsverbund!

Mit besten Grüßen aus Münster,

Prof. Dr. Barbara Stollberg-Rilinger
Sprecherin des Exzellenzclusters „Religion und Politik“

Dr. Iris Fleßenkämper
Geschäftsführerin des Exzellenzclusters „Religion und
Politik“

Viola van Melis
Leiterin des Zentrums für Wissenschaftskommunikation
des Exzellenzclusters

› Goldene Pracht

Ausstellung „Goldene Pracht“ feierlich eröffnet



Cappenberger Barbarossa-Kopf, um 1160

Die Ausstellung „Goldene Pracht. Mittelalterliche Schatzkunst in Westfalen“ in Münster ist feierlich eröffnet worden. Die gut besuchte Schau zeigt bis zum 28. Mai 2012 kostbare Goldschmiedekunst von internationalem Rang. In der Präsentation im LWL-Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte und in der Domkammer der Kathedrale St. Paulus sind auf 1.500 Quadratmetern in zwölf Räumen mehr als 300 herausragende Exponate des 10. bis 16. Jahrhunderts zu sehen, darunter 240 nationale und internationale Leihgaben. Zu sehen sind prachtvolle Schreine und Kelche, edelsteinbesetzte Kreuze und filigrane Schmuckstücke des Mittelalters.

Es handelt es sich um eine Kooperation des Exzellenzclusters „Religion und Politik“ mit dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) und dem Bistum Münster. Leitthemen der Schau, über die Medien in großer Zahl berichteten, sind Schreine und Kathedralen, die Symbolik der Farbe Gold, das mittelalterliche Stiftungswesen, Prachtentfaltung und Reliquienkult, Goldschmiede und Werkstätten sowie Schatz und Schicksal.

Die Ausstellung führe in eine faszinierende Epoche der europäischen Geschichte, sagte Historiker Prof. Dr. Gerd Althoff vom Exzellenzcluster im Vorfeld der Eröffnung. „Sie erzählt, warum Kaiser und Bischöfe, Adlige und Bürger über Jahrhunderte wertvollste Werke aus Gold, Silber und Edelsteinen stifteten, deren Ästhetik bis heute

in Bann schlägt.“ Außerdem schreibe die Präsentation ein Stück westfälischer Geschichte neu. Althoff: „Das Spätmittelalter stellt sich hier nicht als Zeitalter des Niedergangs dar, sondern als kulturelle Blütezeit: Ein selbstbewusstes Bürgertum stiftete aus tiefer Frömmigkeit hochwertige Kreuze, Kelche oder Schreine.“

Rundgang durch zwölf Räume

„Die Ausstellung bietet einen spannenden Rundgang durch zwölf Räume“, sagte der Direktor des LWL-Landesmuseums Dr. Hermann Arnhold. „Er beginnt mit der Bedeutung der Farbe Gold, die Sinnbild für das Ewige und Göttliche war, und endet mit der vielschichtigen Bedeutung des Kirchenschatzes, der auch immer von Zerstörung bedroht war.“ Weitere Räume befassen sich mit den frühen Stiftungen im 10. bis 12. Jahrhundert, dem Goldschmiedezentrum Osnabrück und dem künstlerischen Austausch zwischen Malern, Bildhauern und Goldschmieden in Münster, dem Wettstreit um den Kirchen- und Stadtpatron Patroklos in Soest und einzigartigen silbernen Heiligenstatuetten der Gotik. „Die Schau verdeutlicht auch den liturgischen Gebrauch der Werke und lädt in die Welt der Goldschmiede ein.“ Deren seit Jahrhunderten unveränderte Arbeit ist auch in Workshops im Goldenen Pavillon auf dem Domplatz zu sehen.

Der Generalvikar des Bistums Münster, Norbert Kleyboldt, hob hervor: „Die Ausstellung würdigt erstmals die Pracht westfälischer Goldschmiedekunst, die lange im Verborgenen schlummerte. Diese Schätze zu heben



Reliquienkrone,
zwischen 1206 und
1218



Büstenreliquiar des hl. Patrokus, um 1500

und einem breiten Publikum nahe zu bringen, ist Ziel der drei Kooperationspartner.“ Im Vergleich mit den internationalen Spitzenwerken erschließe sich dem Publikum das hohe Niveau der westfälischen Werke.

LWL-Direktor Dr. Wolfgang Kirsch betonte: „Unsere Kuratoren konnten wertvolle Stücke wie den Marienschrein aus Tournai in Belgien, die Thronende Muttergottes aus Walcourt, den Sifridus-Kelch aus dem finnischen Borga und vergoldete Emailplatten aus dem British Museum als Leihgaben gewinnen. Das macht uns stolz und wir sind froh, viele Besucher in unsere Museen zu locken.“ Kulturstaatssekretär Prof. Klaus Schäfer erläuterte: „Die Ausstellung ‚Goldene Pracht‘ geht den Spuren einer hochrangigen Kunstgattung nach und macht ein bedeutendes Kapitel der europäischen Kulturgeschichte für ein breites Publikum anschaulich. Sie trägt damit dazu bei, das Geschichtsbewusstsein in Nordrhein-Westfalen und die kulturelle Identität in Westfalen zu stärken.“

Marienschrein von Tournai, gegen 1205

„Die Kunstschatze berichten uns von einer fremd gewordenen christlichen Frömmigkeit“, erläuterte Historiker Althoff. „Als Gegenleistung für wertvolle irdische Gaben erhofften sich die Menschen des Mittelalters die Seelenheil, und dass Gott ihre Zeit im Fegefeuer verkürze.“ Das kostbarste Material, das Gold, sei gerade gut genug gewesen, um Gott und die Heiligen zu ehren.

Interdisziplinäres Projekt

Kennzeichen des Ausstellungsprojektes ist die interdisziplinäre Herangehensweise: „Durch die Zusammenarbeit der Museen mit dem Exzellenzcluster ist es gelungen, kunsthistorische Blickwinkel mit historischen und theologischen Perspektiven zu vereinen“, sagte der Direktor der Domkammer, Dr. Udo Grote. „So verdeutlicht die Schau den künstlerischen Rang der Werke genauso wie das historische und soziale Umfeld, in dem sie entstanden. Mit den beiden Ausstellungsorten LWL-Landesmuseum und Domkammer können wir mehr Exponate zeigen, als es an einem Standort der Fall gewesen wäre.“

Wichtige Produktionsstätten der Goldschmiedekunst in Westfalen waren zunächst unter anderem die Bischofssitze Münster, Paderborn und Osnabrück, wie Dr. Petra Marx, Kuratorin im LWL-Landesmuseum, beim Rundgang erläuterte. Ab dem 13. Jahrhundert entstanden die Werke



auch zunehmend in den erblühenden Hansestädten Soest und Dortmund. „Der Beckumer Prudentia-Schrein, in westfälischer Produktion entstanden, wird neben dem berühmten Marienschrein aus Tournai erstrahlen, der aus der Werkstatt des Goldschmieds Nikolaus von Verdun stammt, der auch wesentlich am Dreikönigsschrein im Kölner Dom mitwirkte.“

Die weltweit älteste Monstranz

„Die Ausstellung zeigt einerseits sakrale Stücke wie die weltweit älteste Monstranz aus der Abtei Herkenrode in Belgien, andererseits weltliche Stücke wie das einzigartige Ratssilber aus Osnabrück oder filigranen Schmuck für die städtische Kundschaft“, so Marx. Bistums-Kurator Holger Kempkens fügte hinzu: „Viele Stücke holen wir erstmals aus dem Verborgenen. So werden die Apostelfiguren vom Hochaltar des münsterischen Doms nach Jahrzehnten zum ersten Mal aus der Nähe zu sehen sein. Andere Werke wie der Sifridus-Kelch aus dem finnischen Borga, der im 30-jährigen Krieg (1618-1648) aus dem Osnabrücker Schatz verschwand, sind nur sehr selten in Deutschland zu bewundern.“ Die Ausstellung wird während der gesamten Laufzeit durch ein umfassendes Rahmenprogramm aus Vorträgen, Filmen, Mitmach-Workshops für Kinder und Erwachsene und dem Musikfestival „Musica Sacra“ begleitet.

„Schatz der Goldschmiedekunst gehoben“

Zur feierlichen Eröffnung der Ausstellung „Goldene Pracht“ kamen rund 800 Gäste aus Politik, Kultur, Kirchen und Wissenschaft nach Münster. Die Rektorin der Universität Münster, Prof. Dr. Ursula Nelles, sagte beim Festakt in der Überwasserkirche, „die Universität Münster bietet einen enormen Fundus an Erfahrungen, Erkenntnissen und Wissen: Die Ausstellung ‚Goldene Pracht‘, die auch von Wissenschaftlern unseres Exzellenzclusters ‚Religion und Politik‘ getragen wird, ist ein eindrucksvolles Beispiel für diesen großen Reichtum. Ich bin sicher, dass die spätmittelalterliche Goldschmiedekunst ein breites Publikum erreichen wird, das sich auch für die wissenschaftlichen Ergebnisse unserer Forscher interessiert.“

In seinem Festvortrag führte Historiker Prof. Dr. Gerd Althoff vom Exzellenzcluster in die Schau und ihre Exponate ein, deren ästhetischer Faszination sich nach seinen Worten auch moderne Menschen nur schwer entziehen können: „Die ungeheure Prachtentfaltung der wertvollen Werke diente der Ehre Gottes und der Heiligen. Dafür kam für die Kaiser, Bischöfe, Adlige und Bürger, die als Stifter auftraten, nur das Kostbarste in Frage: Gold, Silber und Edelsteine.“



Rund 800 Gäste kamen zur feierlichen Eröffnung in die Überwasserkirche



Eröffnung der Ausstellung: (v.l.) Historiker Prof. Dr. Gerd Althoff vom Exzellenzcluster „Religion und Politik“ der Uni Münster, die Fachbereichs-leiterin der Kunststiftung NRW, Dr. Barbara Könches, Kulturstaatssekretär Prof. Klaus Schäfer, der Oberbürgermeister der Stadt Münster, Markus Lewe, die Rektorin der Universität Münster, Prof. Dr. Ursula Nelles, der Bischof von Münster, Dr. Felix Genn, LWL-Direktor Dr. Wolfgang Kirsch, der Direktor der Domkammer, Dr. Udo Grote, und der Direktor des LWL-Landesmuseums, Dr. Hermann Arnhold

Der Bischof von Münster, Dr. Felix Genn, sagte, „die mittelalterlichen Werke der Goldschmiedekunst zeugen durch ihre Schönheit, Kostbarkeit und den künstlerischen Aufwand von tiefer Frömmigkeit und vom praktizierten Glauben der Stifter und Kunsthandwerker.“ Dieses Erbe zu bewahren und das Bewusstsein für seine Vielschichtigkeit zu stärken, sei dem Bistum ein Anliegen. „Wenn man mit wachem Geist und offenen Augen durch die Ausstellungsorte geht, ergänzen sich die Perspektive des Kunstliebhabers und des gläubigen Christen wunderbar.“

„Kulturelle Höchstleistungen“

Die Erkenntnis, dass schon im Mittelalter in Westfalen kulturelle Höchstleistungen vollbracht worden seien, die dem europäischen Vergleich standhielten, schärfte das historische Bewusstsein für die eigene Herkunft, so der Direktor des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL), Dr. Wolfgang Kirsch. „Ich bin den Ausstellungsmachern dankbar, dass sie diesen vergessenen Schatz der Goldschmiedekunst gehoben haben.“

Die Ausstellung erzähle die Geschichte einer jahrhundertelangen kulturellen Blütezeit in Westfalen, die bisher

übersehen worden sei, führte Historiker Althoff aus. „Heutige Westfalen sollten die herausragende sakrale Kunst ihrer Herkunftsregion mit Interesse und Freude zur Kenntnis nehmen und sich mit der Frömmigkeit, die sie schuf, beschäftigen.“ Als identitätsstiftendes Argument für ein „überzeitliches kulturelles Niveau der Westfalen“ eigne sich diese Blütezeit allerdings nicht.

Für die Förderer der Ausstellung sprachen Kulturstaatssekretär Prof. Klaus Schäfer und Dr. Barbara Könches von der Kunststiftung NRW. Der Oberbürgermeister der Stadt Münster, Markus Lewe, zeigte sich erfreut über das Ausstellungsprojekt, das auch für die Stadt Münster eine große Bedeutung habe. Die Dommusik Münster spielte unter Leitung von Andreas Bollendorf Musik des Spätmittelalters. Der Direktor des LWL-Landesmuseums, Dr. Hermann Arnhold, und der Direktor der Domkammer, Dr. Udo Grote, moderierten das einstündige Programm. Kuratoren der Ausstellung sind Dr. Petra Marx vom LWL-Landesmuseum und Holger Kempkens vom Bistum Münster.

www.goldene-pracht.de



Historiker Prof. Dr. Gerd Althoff hielt den Festvortrag

› Ausstellungseröffnung



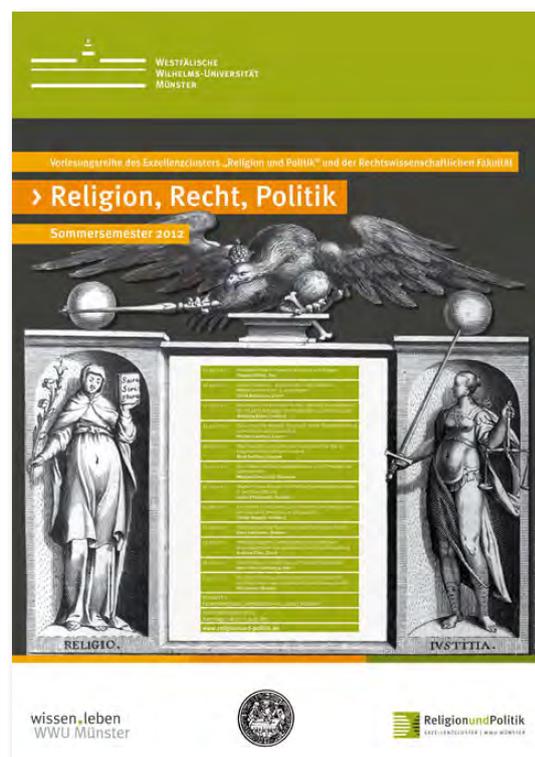
April 2012

Neue Ringvorlesung „Religion, Recht, Politik“

Die öffentliche Ringvorlesung des Exzellenzclusters befasst sich im Sommersemester 2012 mit dem Verhältnis von Religion, Recht und Politik. Kaum ein Rechtssystem beruht ausschließlich auf politisch gesetzten, säkularen Normen, wie die Organisatoren und Rechtshistoriker Prof. Dr. Nils Jansen und Prof. Dr. Peter Oestmann vom Exzellenzcluster verdeutlichen. Auch moderne Rechtsordnungen seien wesentlich von religiösen Überzeugungen geprägt. „Das gilt nicht nur für religiöse Rechtstraditionen wie das talmudische und das islamische Recht, sondern auch für Europa, dessen Recht heute allgemein als säkular gilt, also als prinzipiell unabhängig von der Religion.“

Dabei bildet das Recht von jeher das Medium, in dem Konflikte zwischen Religion und Politik verhandelt werden und mit dem sich Grenzen zwischen der Religion und der Politik markieren lassen, wie die Experten erläutern. Umgekehrt lässt sich immer wieder beobachten, dass religiöse Überzeugungen und politische Bewegungen in institutionalisierten Formen verrechtlicht werden. „Das Recht steht damit in spezifischer Weise im Spannungsfeld von Politik und Religion, beansprucht freilich von jeher und zu verschiedenen Zeiten in verschiedenem Maße seine Unabhängigkeit und seine eigene Rationalität.“

Bekannt ist von all dem indes nur wenig: Lange Zeit haben nicht nur dogmatische Juristen, von denen ein säkulares Selbstverständnis erwartet wird, sondern auch Rechtshistoriker den Einfluss von Religion auf das Recht ausgeblendet und dabei die Verrechtlichung des Religiösen sowie außerstaatliche Institutionalisierungsprozesse ignoriert. Erst in der jüngeren Generation von Rechtshistorikern, für die die interdisziplinäre Arbeit mit Philologen, Historikern, Theologen und Soziologen selbstverständlich geworden ist, hat sich das geändert. Die Ringvorlesung macht deshalb das spannungsreiche Verhältnis von Religion, Recht und Politik in der Rechtsgeschichte zum Thema. Die Reihe konzentriert sich auf die europäische Geschichte und nimmt diese in einer Langzeitperspektive in den Blick – von der Spätantike bis in den Vormärz.



Neues „Centrum für Religion und Moderne“ in Münster



Vorstand: Prof. Dr. Matthias Casper, Prof. Dr. Heike Bungert, Prof. Dr. Ulrich Willems, Prof. Dr. Judith Könemann und Prof. Dr. Detlef Pollack (v.l.)

Die Universität Münster hat ein interdisziplinäres „Centrum für Religion und Moderne“ (CRM) gegründet. Die Einrichtung soll die Forschungen zum Verhältnis von Religion und Moderne im Rahmen des Exzellenzclusters intensivieren und verstetigen, wie CRM-Sprecher Prof. Dr. Ulrich Willems mitteilte. Sie wird am 7. Mai um 18:15 Uhr mit einem Vortrag des US-amerikanischen Religionssoziologen Prof. Peter L. Berger in der Aula des Schlosses und anschließendem Festakt im Foyer eröffnet. Die rund 30 Mitglieder des Centrums werden aktuelle Themen im Spannungsfeld von Religion, Politik, Recht und Gesellschaft untersuchen und sich durch Studien, öffentliche Veranstaltungen, Internet- und Medienbeiträge in laufende Debatten einbringen. Dem Vorstand des CRM gehören Politikwissenschaftler Prof. Dr. Ulrich Willems, Historikerin Prof. Dr. Heike Bungert, Jurist Prof. Dr. Matthias Casper, die katholische Theologin Prof. Dr. Judith Könemann und Religionssoziologe Prof. Dr. Detlef Pollack an.

Das gesamte Forscherteam des Centrums besteht aus Politologen, Religionssoziologen, Historikern, katholischen, evangelischen und islamischen Theologen,

Religionswissenschaftlern, Islamwissenschaftlern, Kommunikationswissenschaftlern, Literaturwissenschaftlern und Juristen der Universität Münster. Im interdisziplinären Austausch untersuchen sie die sich verändernde Rolle von Religionen, Kirchen, religiösen Gemeinschaften und religiösen Akteuren in modernen Gesellschaften. Sie erforschen das Verhältnis von Religion und Politik, Probleme der wachsenden religiösen Vielfalt und der rechtlichen Regelung des Zusammenlebens von Angehörigen unterschiedlicher Religionsgemeinschaften. Zudem erörtern sie die Bedingungen, Folgen und Muster des religiösen Wandels. Im Fokus stehen sowohl die empirische Erforschung religiöser Wandlungsprozesse im 19., 20. und 21. Jahrhundert, als auch normative und religionstheoretische Fragen.

März 2012

Lateinamerika-Expertin kritisiert Rolle der katholischen Kirche im mexikanischen Drogenkrieg



Prof. Dr. Silke Hensel

Zur Rolle der katholischen Kirche im mexikanischen Drogenkrieg hat sich die Historikerin Prof. Dr. Silke Hensel vom Exzellenzcluster im Vorfeld der Reise von Papst Benedikt XVI. nach Lateinamerika geäußert. Auch mexikanische Bischöfe und Priester seien indirekt in die Geschäfte der Drogenkartelle verwickelt, schreibt die Historikerin in einem **Beitrag** für die Website www.religion-und-politik.de des Exzellenzclusters. Sie akzeptierten Mafiagelder für Kirchbauten und seien so an Geldwäsche beteiligt. „Häufig bleibt den

Pfarrern keine andere Wahl, als das Geld anzunehmen, droht ihnen doch sonst die Rache der Mafia.“

„Verantwortlich für den Drogenkrieg, der seit 2006 mehr als 50.000 Tote gefordert hat, ist nicht nur die Drogenmafia“, schreibt die Wissenschaftlerin. „Dass auch Polizei und Militär Menschenrechte massiv verletzt haben, verurteilen die mexikanischen Bischöfe aber nicht.“ Stattdessen machten sie den Zerfall der Familie und die freier werdende Sexualitätsmoral für die katastrophale Situation verantwortlich. „Angeblich führen Scheidungen, Ehebruch und die Vermittlung lockerer Umgangsformen im Fernsehen dazu, dass Jugendliche keine Werte mehr hätten.“ Die Kirche trete als moralische Instanz auf. Den Opfern von sexuellem Missbrauch durch Geistliche, die auch in Mexiko zahlreich seien, habe der Papst bei seinem Besuch jedoch keine Audienz gewährt, kritisiert die Mexiko-Expertin. Der Papst hielt in Mexiko vor hunderttausenden Gläubigen eine Sonntagsmesse. Darin ermunterte er im Angesicht der Gewalt des Drogenkriegs zu mehr Glaubensmut.

In der mexikanischen Bischofskonferenz seien als Regierungskritiker bisher vor allem Anhänger der Befreiungstheologie in Erscheinung getreten, einer in Lateinamerika weit verbreiteten Richtung der christlichen Theologie, die Menschen in Armut aus ihrer Unterdrückung befreien will, so Hensel. „Seit der Jahrtausendwende ist jedoch kein Befreiungstheologe mehr im Episkopat.“ Seitdem kritisiere nur noch Bischof Raul Vera aus Saltillo die Drogenpolitik der Regierung und die Kartelle. Historikerin Hensel erforscht seit Jahren die neuere Geschichte Mexikos. In ihrem **Beitrag** in der Rubrik „Ansichtssachen“ auf www.religion-und-politik.de beleuchtet sie das Verhältnis von Staat und Kirche in dem Land. Sie nimmt Bezug auf aktuelle politische und kirchenpolitische Entwicklungen und liefert einen historischen Abriss seit dem 19. Jahrhundert.

Uganda-Expertin Meier kritisiert Kony-Kampagne gegen Rebellenführer

Die Internet-Kampagne „Kony 2012“ zur Ergreifung des ugandischen Rebellenchefs Joseph Kony birgt aus Sicht von Ethnologin Dr. Barbara Meier vom Exzellenzcluster Gefahren. „Bisher haben die Rebellen in Uganda auf jede Militäraktion mit brutalen Racheefeldzügen reagiert“, sagte die Uganda-Expertin. „Nach den Operationen ‚Iron Fist‘ im Jahr 2002 und ‚Lightning Thunder‘ 2009 der ugandischen Armee mit US-amerikanischen Militärberatern gab es immer Vergeltungsschläge der Rebellenarmee mit hunderten Opfern.“ Vergeltungsschläge seien auch denkbar, wenn die USA, wie in der Kony-Kampagne der US-Organisation „Invisible Children“ gefordert, in Zentralafrika eingreifen würden, so Meier. Sie hat das Land für Forschungen über Konys Rebellenarmee oft bereist. „Der Bürgerkrieg im Land ist vorbei. Die Menschen in Norduganda setzen längst auf friedliche Konfliktlösung und Vergangenheitsbewältigung statt auf Vergeltung.“ In Uganda sehe man die plötzliche Bekanntheit Konys



Dr. Barbara Meier bei einem Gespräch mit dem Ältestenrat in Lagoro

durch die millionenfach angeklickte Internet-Kampagne kritisch, sagte Dr. Meier. „Man hat den Eindruck, dass ‚Invisible Children‘ geschäftliche Interessen verfolgt. Die weltweite Aufmerksamkeit könnte dem Rebellenführer, der seit 2006 nicht in Uganda, sondern im Kongo,

in der Zentralafrikanischen Republik und im Südsudan aktiv ist, erneut Auftrieb verschaffen“, kritisierte die Forscherin. Dr. Meier forscht am Exzellenzcluster im Projekt D11 „Die Lord’s Resistance Army – Gewalt und Christentum in Ostafrika“.

Februar 2012

„Burka-Verbot mit Grundgesetz unvereinbar“



Dr. Bijan Fateh-Moghadam

Ein Burka-Verbot nach französischem und belgischem Vorbild wäre in Deutschland nach Einschätzung des Juristen Dr. Bijan Fateh-Moghadam vom Exzellenzcluster nicht mit dem Grundgesetz vereinbar. Das Verbot der Verschleierung im gesamten öffentlichen Raum wer-

de oft paternalistisch mit der „Befreiung der muslimischen

Frau“ begründet, oder moralistisch mit dem „Schutz der Werte der Republik“, sagte der Rechtswissenschaftler in der Ringvorlesung „Religion und Geschlecht“ des Exzellenzclusters. „Beide Begründungen sind mit der religiös-weltanschaulichen Neutralität des Strafrechts, die aus dem Grundgesetz folgt, und der Beschränkung des Strafrechts auf den Rechtsgüterschutz nicht vereinbar“.

Wenn religiös-fundamentalistische Staaten wie Saudi-Arabien oder Iran einen Verschleierungszwang ausübten, sollten europäische Rechtsstaaten darauf nicht mit dem Verbot der Verschleierung reagieren, warnte der Forscher. „Vielmehr sollte positive wie negative Religionsfreiheit garantiert werden – bei strikter Wahrung

religiös-weltanschaulicher Neutralität des Staates.“ Nach Frankreich und Belgien hatte zuletzt die niederländische Regierung einem Verbot zur Vollverschleierung auf öffentlichen Plätzen zugestimmt. Solche Verschleierungsverbote führen nach Einschätzung des Wissenschaftlers zu einer „Zwangs-Säkularisierung“ der Zivilgesellschaft, und Rechtsgrundsätze säkularer Demokratien wie die Religionsfreiheit und staatliche Neutralität geraten ins Wanken. Fateh-Moghadam forscht am Cluster im Projekt A3 „Normenbegründung im pluralistischen Staat“. Auf der Website des Exzellenzclusters www.religion-und-politik.de lässt sich sein Vortrag anhören.

Tagung zu Kommentaren in Recht und Theologie



Prof. Dr. Nils Jansen

Mit Kommentierungen in Recht und Theologie hat sich eine interdisziplinäre Tagung am Exzellenzcluster befasst. Die Wissenschaftler verglichen die unterschiedlichen Funktionen von Kommentaren in rechtlichen und theologischen Diskursen. „Im juristischen Diskurs bilden Kommentare zu Rechtstexten eine zentrale Literaturgattung, auch in zahlreichen

Epochen der europäischen Rechtsgeschichte“, erläuterte Jurist Prof. Dr. Nils Jansen vom Exzellenzcluster. Demgegenüber seien „Kommentare“ in der Theologie schwieriger zu verorten. Zwar waren dem Forscher zufolge auch hier die Formierung und Vermittlung normativen Wissens lange geprägt durch Kommentare zu autoritativen Texten wie der Bibel oder anderen bedeutenden Texten. Doch habe sich die systematisch-dogmatisch arbeitende

Theologie von der Kommentierungstradition abgewandt. Organisiert hat Prof. Jansen die Tagung „Kommentare in Recht und Theologie“ gemeinsam mit dem evangelischen Theologen Prof. Dr. Reinhard Achenbach vom Exzellenzcluster sowie Rechtswissenschaftler David Julius Kästle von der WWU und Prof. Dr. Georg Essen von der Ruhr-Universität Bochum. Prof. Jansen leitet am Exzellenzcluster das Projekt A1 „Dogmatik als symbolische Inszenierung von Normativem in Recht und Religion“, Prof. Achenbach das Projekt C1 „Distinktion und Integration in der Gründungsurkunde Israels“.

Januar 2012

„Kirchenhierarchie geht zu Lasten der Frauen“



Prof. Dr. Marianne Heimbach-Steins

Die katholische Kirche und Theologie sollte nach Ansicht von Sozialethikerin Prof. Dr. Marianne Heimbach-Steins vom Exzellenzcluster dringend „ihr traditionell patriarchales Geschlechterbild“ überarbeiten. „Eine Theologie, in der nur Männer Definitionsmacht besitzen, setzt das Bild des Menschen mit dem des Mannes gleich. Aus dieser Tradition folgt bis heute eine Hierarchisierung zu Lasten der Frauen“, sagte die katholische Theologin in der Ringvorlesung des Exzellenzclusters. Die Geschlechterforschung, die dies hinterfrage, werde in einflussreichen Kirchenkreisen als „Provokation“ angesehen. „Teile der römischen Administration und bestimmte katholikal-

fundamentalistische Gruppen arbeiten Hand in Hand.“ Dahinter stehe das „restaurative Interesse“ einer Führungselite, die eigenen Machtstrukturen zu sichern, erklärte die Wissenschaftlerin. „Ideologische Kräfte“ schürten bewusst Unbehagen gegenüber allem, was mit „Gender“ assoziiert werde. Sie seien im kirchlich-institutionellen Zusammenhang weltweit einflussreich. „Bekanntlich hält die römisch-katholische Lehre normativ mit hoher Verbindlichkeit daran fest, Frauen keinen Zugang zum geistlichen Amt zu eröffnen“, sagte Prof. Heimbach-Steins. Auch andere Leitungsaufgaben blieben ihnen faktisch häufig verschlossen. Das patriarchale Geschlechterbild habe auch die lehramtliche Verkündigung zum Familienbild und zur Sexualität lange bestimmt. „Frauen wurden normativ auf Rollenmuster wie das von Ehefrau und Mutter festgelegt, in dem das gefährliche Potential der Sünderin und Verführerin eingeeht scheint.“ Eine solche „repressive Moral“ und doktrinäre Aussagen über „das Wesen der Frau“ zeigten, wie „geschlechterblind“ die Theologie sei, kritisierte Prof. Heimbach-Steins. Sie leitet das Cluster-Projekt A16 „Das Ethos der Religionsfreiheit. Politisch-ethische und theologische Dimensionen“. Auf der Website des Exzellenzclusters www.religion-und-politik.de lässt sich ihr [Vortrag anhören](#).

Kulturwissenschaftlerin von Braun über religiöse Eiferer

Fundamentalistische Bewegungen in Judentum, Christentum und Islam pflegen laut der Berliner Kulturwissenschaftlerin Prof. Dr. Christina von Braun stets eine konservative Einstellung zum Verhältnis von Mann und Frau. Sie „ähneln sich häufig in ihrer traditionellen Haltung zum Geschlechterverhältnis“, sagte die Wissenschaftlerin der Humboldt-Universität Berlin in der Ringvorlesung des Exzellenzclusters. Trotz der Gemeinsamkeiten zwischen Fundamentalisten der drei Buchreligionen berge gerade das Verhältnis von Religion und Geschlecht das meiste Konfliktpotenzial zwischen den Religionen.

Obwohl fundamentalistische Bewegungen die Rechte von Frauen durch ihre Geschlechtervorstellungen stark einschränken, werden sie von Frauen oft massiv unterstützt“, sagte von Braun. „Die Bewegungen kultivieren den Anschein eines Matriarchats.“

Begründet sei die traditionelle Vorstellung der Geschlechterordnung in fundamentalistischen Bewegungen darin, dass die Rolle von Mann und Frau die Rolle von Gott und Mensch sichtbar mache, also eine transzendente Ordnung widerspiegele, so die Wissenschaftlerin. Als weitere Kennzeichen fundamentalistischer Bewegungen in den Buchreligionen sieht sie Konstanten wie eine starke Künstler- und Intellektuellenfeindlichkeit und eine Verklärung der Vergangenheit im Sinne einer rückwärts-gewandten Utopie. Den Bewegungen sei zudem eine ausgeprägte Schriftgläubigkeit zu eigen. Auf der Website des Exzellenzclusters www.religion-und-politik.de lässt sich ihr **Vortrag anhören**.



Prof. Dr. Christina von Braun

Historiker Borutta über Geschlechterrollen im Kulturkampf



Prof. Dr. Manuel Borutta

Ob der Kulturkampf ein Geschlechterkampf war, darüber hat der Bochumer Historiker Prof. Dr. Manuel Borutta in der Ringvorlesung des Exzellenzclusters gesprochen. Demnach entwickelten Frauen und Männer im 19. Jahrhundert ein unterschiedliches Verhältnis zur Religion. „Während sich bürgerliche Männer zunehmend aus der Kirche zurückzogen, nutzten Frauen die frei werdenden Räume, um sich verstärkt in kirchlichen Institutionen der Armenfürsorge, Krankenpflege und Erziehung zu engagieren.“ Auch deshalb wurde Frömmigkeit laut dem Experten von der Ruhr-Universität Bochum zu einem integralen Bestandteil von Weiblichkeit stilisiert. In der liberalen Theorie sei die Koexistenz der Geschlechter sogar zum Vorbild für das Verhältnis von Politik und Religion erhoben worden. Das Modell der „Ehe von Staat und Kirche“ sollte das Monopol des „männlichen“ Staates über politische Angelegenheiten und öffentliche Institutionen begründen, um die „weibliche“ Kirche ins Private zurückzudrängen. „Die Feminisierung der Religion rechtfertigte so das liberale Säkularisierungsprojekt: den Versuch einer Privatisierung der Kirche und einer Differenzierung von Politik und Religion“, so der Wissenschaftler. Auf der Website des Exzellenzclusters www.religion-und-politik.de lässt sich sein **Vortrag anhören**.

Historiker Martschukat über Familienentwürfe der amerikanischen Oneida-Gemeinschaft



Prof. Dr. Jürgen Martschukat

Über neue Formen des Ehe- und Familienlebens in der religiös geprägten Oneida-Gemeinschaft im Nordamerika des 19. Jahrhunderts hat Historiker Prof. Dr. Jürgen Martschukat in der Ringvorlesung des Exzellenzclusters gesprochen. „Die Kommune lebte eine politische, religiöse und sexuelle Utopie und grenzte

sich vom traditionellen,

bürgerlichen Familienentwurf vor allem dadurch ab, dass jeder Mann mit jeder Frau der Gemeinschaft verheiratet war“, erläuterte der Wissenschaftler der Universität Erfurt. Die Oneida-Gruppe sei im Kontext der religiösen Erweckungsbewegung zu verstehen, die im 19. Jahrhundert in den USA erstarkte. Andere Glaubensgemeinschaften, die zu der Zeit weit mehr Verbreitung fanden, waren die polygam lebenden Mormonen und die zölibatär lebenden Shaker. „Der geistige und politische Kopf der Oneida-Gemeinschaft, John Humphrey Noyes, glaubte, im stark sexuell geprägten Miteinander universalistischer Liebe die christliche Gemeinschaft im Sinne Gottes zu perfektionieren“, so Historiker Martschukat. Ein „Kitt aus Sex und Glauben“ habe die Kommune zusammengehalten, die sich 1848 im Nordosten der USA in der Nähe der Kleinstadt Oneida ansiedelte und in den späten 1870er Jahren zerbrach.

Dezember 2011

Rabbinerin Klapheck über feministische Aufbrüche im Judentum



Rabbinerin Elisa Klapheck

Die Frankfurter Rabbinerin Elisa Klapheck hat in der Ringvorlesung des Exzellenzclusters über feministische Aufbrüche im Judentum gesprochen. Im Mittelpunkt stand die Lebensgeschichte der ersten Rabbinerin der Neuzeit, Regina Jonas, die 1944 in Auschwitz ermordet wurde. „Regina Jonas war zwar die erste Rabbinerin, doch die

Kinder der Holocaust-Überlebenden kannten sie nicht“, sagte Klapheck. „Seit den 1970er Jahren werden in den USA Rabbinerinnen ordiniert, doch erst Mitte der 1990er Jahre begannen jüdische Frauen auch in Deutschland, zunächst gegen scharfen Widerstand, das Rabbinat zu erobern“, erläuterte die 48-jährige gebürtige Düsseldorferin. Die Erinnerung an Regina Jonas sei aus Scham verdrängt worden. Die Schoa habe das jüdische Selbstbewusstsein derart erschüttert, dass sich die Überlebenden starr an alt-hergebrachte Klischees geklammert hätten. Elisa Klapheck ist seit 2009 Rabbinerin in der Jüdischen Gemeinde in Frankfurt am Main und engagiert sich seit Jahren für die religiöse Gleichberechtigung jüdischer Frauen. Ihr Buch „Fräulein Rabbiner Jonas – Kann die Frau das rabbinische Amt bekleiden?“ hatte Klapheck Jonas 1999 bekannt gemacht.

Juristin Loenen: Gerichte entscheiden zunehmend zugunsten der Gleichberechtigung



Prof. Dr. Titia Loenen

Gerichte entscheiden in Religionsfragen laut der niederländischen Juristin Prof. Dr. Titia Loenen zunehmend im Sinne der Gleichberechtigung von Mann und Frau. Europäische Gerichtsurteile zum Kopftuchstreit aus den vergangenen Jahren hätten gezeigt, dass das Recht auf Religionsfreiheit weniger stark gewichtet werde als das auf Gleichberechtigung. „Dieser Trend wird sich fortsetzen“, sagte die Rechtswissenschaftlerin von der Universität Utrecht in der Ringvorlesung des Exzellenzclusters. Zwischen Religionsfreiheit und Geschlechtergerechtigkeit bestehe Konfliktpotenzial. „Es gibt keine Hierarchie der Menschenrechte. Doch Geschlechtergerechtigkeit ist den Gerichten im Zweifel wichtiger als eine Religionsfreiheit, die Frauen benachteiligt.“ Am besten sei stets eine ausbalancierte Lösung, die die Rechte beider Konfliktparteien schütze. „Das Verhältnis von Geschlecht, Gesetz und Religion hat im heutigen Europa eine neue Dynamik bekommen“, sagte Prof. Loenen. Als Gründe nannte sie zunehmende Einwanderungs- und Integrationsdebatten. „Das Zusammenleben mehrerer Kulturen scheint mehr Konflikte hervorzurufen, die Frauen und Religion betreffen.“ Die Wissenschaftlerin empfahl, in jedem Einzelfall genau hinzuschauen, ob tatsächlich ein Konflikt bestehe oder aufgrund von Vorurteilen nur vermutet werde.

Arabist Bauer und Theologe Friedrich Wilhelm Graf über Ambiguitätstoleranz

Arabist Prof. Dr. Thomas Bauer vom Exzellenzcluster hat in Berlin mit dem evangelischen Theologen Prof. Dr. Friedrich Wilhelm Graf über Ambiguitätstoleranz im Islam und in westlichen Kulturen diskutiert. Bei der Debatte im Wissenschaftskolleg zu Berlin erörterten sie Thesen des Buches „Die Kultur der Ambiguität“ von Prof. Bauer. Dieser kommt in seinem Werk aus dem Verlag der Weltreligionen zu dem Ergebnis, dass der Islam aufgrund einer hohen Ambiguitätstoleranz über Jahrhunderte viel toleranter gegenüber unterschiedlichen Werten und Wahrheitsansprüchen war, als der Westen meint. Prof. Graf warnte vor einer zu einheitlichen Vorstellung „des Westens“. Alle heiligen Schriften – auch die Bibel – seien reich an Widersprüchen. Bei der vielfältigen Auslegung der heiligen Bücher handle es sich also nicht um ein rein islamisches Phänomen. Arabist Bauer erklärte, im modernen Westen werde gerade bei solchen Themen die eigene Toleranz gefeiert, bei denen es eine besonders intolerante Vergangenheit gebe. Dies treffe auch auf den Prozess der Demokratisierung und sexuellen Liberalisierung zu. Auf der Website des Exzellenzclusters www.religion-und-politik.de zeigt ein **Online-Video** die Buchvorstellung in voller Länge. Prof. Bauer leitet am Exzellenzcluster das Projekt A2 „Die Kultur der Ambiguität: Eine andere Geschichte des Islams“.



Prof. Dr. Thomas Bauer und Prof. Dr. Friedrich Wilhelm Graf (v.l.)

Historiker Dorsey über historische Vorläuferinnen von Sarah Palin



Prof. Dr. Bruce Dorsey

Im Amerika des 19. Jahrhunderts haben ausgerechnet Frauen mit konservativen Haltungen und traditionellem Verständnis der Geschlechterrollen dafür gesorgt, dass Frauen politisch aktiv sein konnten. Das sagte US-Historiker Prof. Dr. Bruce Dorsey in der Ringvorlesung des Exzellenzclusters „Religion und Geschlecht“.

„Als Verteidigerinnen althergebrachter und religiöser Wertvorstellungen konnten sie sich eher an öffentlichen politischen Debatten beteiligen als Frauen mit radikalen Ansichten“, erläuterte der Experte für Gender- und Kulturgeschichte aus Swarthmore in den USA. Akzeptanz bei Männern fanden die Frauen demnach nur, weil sie sich als Fürsprecherinnen der viktorianischen Moral präsentierten und nicht zur Bedrohung für die öffentliche Ordnung wurden. Ihre Fürsorge richtete sich auf die eigene protestantische Gemeinschaft und gegen Einwanderer. Dorsey: „In unzähligen Artikeln ihrer eigenen Zeitung propagierten sie die weiße angelsächsische Hausfrau der Mittelschicht als weibliche Leitfigur.“ Die Gründe für den Erfolg heutiger konservativer US-amerikanischer Politikerinnen wie den Republikanerinnen Sarah Palin und Michele Bachmann reichen dem Historiker zufolge bis in die Zeit des 19. Jahrhunderts zurück.

Cluster-Ringvorlesungen regelmäßig im Deutschlandradio

Medienberichte über die Aktivitäten des Exzellenzclusters und Interviews mit Wissenschaftlern des Forschungsverbundes erscheinen regelmäßig in großer Zahl, wie dem [Presseecho](#) des Newsletters zu entnehmen ist. Der Radiosender DRadio Wissen strahlt in der Sendung „Hörsaal“ regelmäßig Vorträge aus dem Exzellenzcluster „Religion und Politik“ in voller Länge aus. Die öffentlichen Vorträge waren in den Ringvorlesungen „Religion und Gewalt“ im Sommersemester 2011 und „Religion und Geschlecht“ im Wintersemester 2011/2012 des Forschungsverbundes zu hören. In der Reihe „Religion und Gewalt“ waren Kulturwissenschaftler Prof. Dr. Jan Assmann zur Frage nach dem Ursprung religiöser Gewalt zu hören, Islamwissenschaftler Prof. Dr. Marco Schöller zum Thema „Warum es nicht den einen Dschihad gibt“ und Historiker Dr. Stephan Ruderer zu den Militärdiktaturen in Argentinien und Chile. In weiteren ausgestrahlten Vorträgen äußerten sich Historiker PD Dr. Matthias Pohligh über religiöse Gewalt im konfessionellen Zeitalter, Theologe Prof. Dr. Rüdiger Schmitt über die biblische Legitimation religiöser Gewalt bei Thomas Müntzer und Religionswissenschaftler Dr. Gianmaria Zamagni über die Rechtfertigung militärischer Gewalt im spanischen Bürgerkrieg durch den Papst. Auf der Website des Exzellenzclusters www.religion-und-politik.de lassen sich [alle Vorträge anhören](#). Die Sendetermine für die Vorträge der Ringvorlesung „Religion und Geschlecht“ sind noch nicht bekannt.

› Termine

Tagungen und Vorträge

Veranstaltung	Ort und Zeit	Organisation
<p>Forumsreihe Autorschaft im Spannungsfeld von Religion und Politik</p> <p>Forum Martin Amis und Jonathan Franzen</p>	<p>27.04.2012, 16:00 Uhr</p> <p>Akademie Franz Hitze Haus Kardinal-von-Galen-Ring 50 48149 Münster</p> <p>Tagungsbeitrag 17 Euro, ermäßigt 12 Euro</p>	<p>Prof. Dr. Martina Wagner-Egelhaaf (Projekt B10 „Autorschaft als Skandal“, Arbeitsgruppe „Autorschaft“)</p> <p>Akademie Franz Hitze Haus</p>
<p>Eröffnung des Centrums für Religion und Moderne (CRM)</p> <p>Öffentlicher Vortrag <i>After the Demise of Secularization Theory</i> (in englischer Sprache) mit anschließendem Empfang</p> <p>Referent: Prof. Peter L. Berger, Boston</p>	<p>07.05.2012, 18:15 Uhr</p> <p>Schloss Aula Schlossplatz 2 48149 Münster</p>	<p>Centrum für Religion und Moderne</p>
<p>Seminar „Zen, D.T. Suzuki and the Nazis“ mit Dr. Brian Victoria, Ohio</p>	<p>24.05.2012, 14:15 Uhr</p> <p>Evangelisch-Theologische Fakultät Raum 304 Universitätsstraße 13-17 48143 Münster</p>	<p>Prof. Dr. Perry Schmidt-Leukel (Projekt A15 „Pluralismusfähigkeit der Religionen/Interreligiöse Theologie“)</p>
<p>Öffentlicher Vortrag „Violence-enabling Mechanisms within Buddhism“</p> <p>Referent: Dr. Brian Victoria, Ohio</p>	<p>24.05.2012, 19:15 Uhr</p> <p>Fürstenberghaus F 2 Domplatz 20-22 48143 Münster</p>	
<p>Workshop Die religiöse Krise der 60er Jahre des 20. Jahrhunderts</p>	<p>28.06.2012, 9:00 Uhr</p> <p>Alexander-Humboldt-Haus Raum 138 Hüfferstraße 61 48149 Münster</p> <p>Anmeldung areer_01@uni-muenster.de</p>	<p>Prof. Dr. Detlef Pollack (Projekt C21 „Die Legitimität des religiösen Pluralismus: Wahrnehmung und Akzeptanz religiöser Vielfalt in der europäischen Bevölkerung“)</p>

Workshop Grenzarbeiten am religiösen Feld	14.-15.06.2012 Beginn am 14.06.2012 um 14:30 Uhr Torhaus der Universitäts- und Landesbibliothek Raum 101 Krummer Timpen 3-5 48143 Münster	Klaus Brand Katharina Knäpper Jens Röschlein <i>(Graduiertenschule)</i> Sarah Jahn <i>(Katholisch-theologische Fakultät)</i>
---	--	---

Ringvorlesung „Religion, Recht, Politik“

Vortrag Vom Nutzen des römischen Rechts – Wie sich Papst Johannes VIII. im Jahre 878 gegen Kirchenplünderer zu wehren wusste Referent: Prof. Dr. Wolfgang Kaiser, Freiburg	17.04.2012, 18:15 Uhr Fürstenberghaus F 2 Domplatz 20-22 48143 Münster	Exzellenzcluster „Religion und Politik“ Rechtswissenschaftliche Fakultät
Vortrag Täufer zwischen Religion, Politik und Recht: Täuferbekämpfung in der Alten Eidgenossenschaft Referent: Prof. Dr. Michele Luminati, Luzern	24.04.2012, 18:15 Uhr Fürstenberghaus F 2 Domplatz 20-22 48143 Münster	Exzellenzcluster „Religion und Politik“ Rechtswissenschaftliche Fakultät
Vortrag Royal Councils, Law Courts and Governance: the Role of Litigation in Early Modern Scotland Referent: Dr. Mark Godfrey, Glasgow	08.05.2012, 18:15 Uhr Fürstenberghaus F 2 Domplatz 20-22 48143 Münster	Exzellenzcluster „Religion und Politik“ Rechtswissenschaftliche Fakultät
Vortrag Das Problem der Rechtsmodernisierung in der Theologie der Spätscholastik Referent: Prof. Dr. Massimo Meccarelli, Macerata	15.05.2012, 18:15 Uhr Fürstenberghaus F 2 Domplatz 20-22 48143 Münster	Exzellenzcluster „Religion und Politik“ Rechtswissenschaftliche Fakultät

<p>Vortrag Strafrecht ohne Religion? Ein Blick auf protestantische Länder in der frühen Neuzeit</p> <p>Referent: Prof. Dr. Heikki Pihlajamäki, Helsinki</p>	<p>22.05.2012, 18:15 Uhr</p> <p>Fürstenberghaus F 2 Domplatz 20-22 48143 Münster</p>	<p>Exzellenzcluster „Religion und Politik“ Rechtswissenschaftliche Fakultät</p>
<p>Vortrag Ein Schwert in Verwahrung. Zur Geschichte der Diskussionen um veränderte Umstände im Vertragsrecht</p> <p>Referent: Prof. Dr. Tilman Repgen, Hamburg</p>	<p>05.06.2012, 18:15 Uhr</p> <p>Fürstenberghaus F 2 Domplatz 20-22 48143 Münster</p>	<p>Exzellenzcluster „Religion und Politik“ Rechtswissenschaftliche Fakultät</p>
<p>Vortrag Niedersächsisches Bauernrecht zwischen Staat und Kirche</p> <p>Referent: Prof. Dr. Peter Oestmann, Münster</p>	<p>12.06.2012, 18:15 Uhr</p> <p>Fürstenberghaus F 2 Domplatz 20-22 48143 Münster</p>	<p>Exzellenzcluster „Religion und Politik“ Rechtswissenschaftliche Fakultät</p>
<p>Vortrag Richtigkeitsgewähr, Teilhabebefugnis und Verfahren: Regelungsmodelle der mittelalterlichen Bischofsbestellung</p> <p>Referent: Prof. Dr. Andreas Thier, Zürich</p>	<p>19.06.2012, 18:15 Uhr</p> <p>Fürstenberghaus F 2 Domplatz 20-22 48143 Münster</p>	<p>Exzellenzcluster „Religion und Politik“ Rechtswissenschaftliche Fakultät</p>
<p>Vortrag Rechtliches und Christliches im Privatrecht des Vormärz</p> <p>Referent: Prof. Dr. Hans-Peter Haferkamp, Köln</p>	<p>26.06.2012, 18:15 Uhr</p> <p>Fürstenberghaus F 2 Domplatz 20-22 48143 Münster</p>	<p>Exzellenzcluster „Religion und Politik“ Rechtswissenschaftliche Fakultät</p>
<p>Vortrag Nur Streit? Frühneuzeitliches Testamentsrecht zwischen kirchlicher Seelsorge und herrschaftlicher Ordnungspolitik</p> <p>Referent: Prof. Dr. Nils Jansen, Münster</p>	<p>03.07.2012, 18:15 Uhr</p> <p>Fürstenberghaus F 2 Domplatz 20-22 48143 Münster</p>	<p>Exzellenzcluster „Religion und Politik“ Rechtswissenschaftliche Fakultät</p>

Vorträge und Konzerte zur Ausstellung „Goldene Pracht“

<p>Vortrag „... schütze und rette die Stifter dieses Kunstwerks.“ Der Beckumer Prudentia-Schrein, Hauptwerk der Osnabrücker Goldschmiedekunst des 13. Jahrhunderts Referent: Prof. Dr. Hartmut Krohm, Berlin</p>	<p>18.04.2012, 19:00 Uhr Fürstenberghaus F5 Domplatz 20-22 48143 Münster</p>	<p>Exzellenzcluster „Religion und Politik“ LWL-Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Bistum Münster Verein für Geschichte und Altertumskunde Westfalens</p>
<p>Vortrag Die Reliquienschreine des Maasgebietes Referent: Prof. Dr. Albert Lemeunier, Liège</p>	<p>25.04.2012, 19:00 Uhr Fürstenberghaus F5 Domplatz 20-22 48143 Münster</p>	<p>Exzellenzcluster „Religion und Politik“ LWL-Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Bistum Münster</p>
<p>Vortrag Der Domschatz von Münster in der Frühen Neuzeit im Spiegel seiner schriftlichen Überlieferung Referentin: Bernadette Burchard, Münster</p>	<p>09.05.2012, 19:00 Uhr Fürstenberghaus F5 Domplatz 20-22 48143 Münster</p>	<p>Exzellenzcluster „Religion und Politik“ LWL-Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Bistum Münster</p>
<p>Vortrag Alte Schätze bewahren und inszenieren – Überlegungen zu heterogenen Goldschmiedewerken des Mittelalters Referentin: Prof. Dr. Susanne Wittekind, Köln</p>	<p>16.05.2012, 19:00 Uhr Fürstenberghaus F5 Domplatz 20-22 48143 Münster</p>	<p>Exzellenzcluster „Religion und Politik“ LWL-Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Bistum Münster</p>
<p>Konzert Das Plechelmus-Offizium. Eine Abendvesper mit Konzert mit dem Chor der Basilika St. Plechelmus (Oldensaal, NL)</p>	<p>21.04.2012, 19:00 Uhr Petrikerche Johannisstraße 5/ Jesuitengang 48143 Münster Eintritt frei</p>	<p>Exzellenzcluster „Religion und Politik“ LWL-Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Bistum Münster</p>
<p>Vokalkonzert Legenda Aurea mit dem Ensemble „Ars Choralis Coeln“ (Leitung: Maria Jones)</p>	<p>03.05.2012, 20:00 Uhr Liebfrauenkirche-Überwasser Überwasserkirchplatz 3 48143 Münster</p>	<p>Exzellenzcluster „Religion und Politik“ LWL-Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Bistum Münster</p>

Forschungsprojekte zu Christenverfolgung, Selbsttötung von Adligen und dörflichem Widerstand abgeschlossen

In der Graduiertenschule des Exzellenzclusters sind in den vergangenen Monaten mehrere Forschungsprojekte zum Abschluss gekommen. Die Bandbreite der Themen reicht von der Christenverfolgung im römischen Reich über Selbsttötungen im frühneuzeitlichen Adel bis zum dörflichen Widerstand gegen frühneuzeitliche Fürsten. Die Aneignung neuen humanistischen Wissens an der Universität Ingolstadt im 15. Jahrhundert steht im Mittelpunkt der Dissertation von Historiker **Maximilian Schuh**. Deutsche Gelehrte lernten die aus Italien stammenden Bildungsvorstellungen an verschiedenen europäischen Universitäten kennen und brachten sie an die bayerische Landesuniversität, wie der Wissenschaftler in seiner Arbeit darlegt. Neben der individuellen Beschäftigung mit diesem Wissen veränderten die Mitglieder universitärer Gremien auch Unterricht und Lehrpläne, um die neuen Ideen aufzunehmen. Da die Lehrenden von den Gebührenzahlungen der Studenten abhängig waren, spielten deren Ausbildungsinteressen eine entscheidende Rolle, wie Schuhs Forschungen ergaben. Seine Arbeit wird im Laufe des Jahres unter dem Titel „Aneignung des Humanismus. Institutionelle und individuelle Praktiken an der Universität Ingolstadt im 15. Jahrhundert“ im Wissenschaftsverlag Brill in der international renommierten Reihe „Education and Society in the Middle Ages and the Renaissance“ erscheinen.

Über die Verfolgung von Christen durch den römischen Staat in der Mitte des dritten Jahrhunderts hat Althistorikerin **Eva Baumkamp** in der Graduiertenschule des Exzellenzclusters geforscht. Sie untersuchte den Informationsaustausch verfolgter Bischöfe über Briefwechsel. Die Nachwuchswissenschaftlerin fand heraus, dass die Bischöfe über den intensiven Briefverkehr das

Gemeindeleben aufrechterhielten. Zugleich trugen sie Macht- und Autoritätskonflikte aus und schrieben Hierarchien fest, die in ihrer Folge maßgeblichen Einfluss auf die Stabilisierung kirchlicher Strukturen hatten. Gleichzeitig wurde den Ergebnissen zufolge in Briefen festgelegt, was als christliches und nicht-christliches Handeln galt. So wurden damals wesentliche Weichen des Christentums gestellt. Dies trug maßgeblich zur Durchsetzung des Christentums in der Spätantike bei, wie Baumkamp in ihrer Dissertation „Zwischen Konflikt und Konsens – Informationsaustausch der Bischöfe in christlichen Gemeinden des dritten Jahrhunderts“ schreibt.

Eine Dissertation von Historiker **Florian Kühnel** untersucht unter dem Titel „Kranke Ehre?“ Selbsttötungen im frühneuzeitlichen Adel. In seiner Arbeit ergründet er, ob es im 18. und frühen 19. Jahrhundert eine spezifische Art gab, Suizide von Adligen zu deuten. Die Beantwortung dieser Frage kann nach Einschätzung des Wissenschaftlers wesentlich zum Verständnis der Frühen Neuzeit beitragen. Denn was Menschen dazu bringt, ihrem Leben ein Ende zu setzen, sei in ganz besonderer Weise dazu geeignet, Aussagen über ihre Lebenswirklichkeit zu treffen. In seiner Studie untersucht Kühnel viele Einzelfälle, die er vor dem Hintergrund einer Vielzahl gedruckter und ungedruckter Quellen durchleuchtet. Vor allem die Abschiedsbriefe der Verstorbenen spielten dabei eine maßgebliche Rolle. Er analysiert sowohl die kollektiven Wahrnehmungs- und Deutungsmuster von Selbsttötungen Adliger wie auch den Umgang mit deren Körpern. Zum Teil waren mit den Leichen magische Vorstellungen verbunden, was zu Problemen bei den Begräbnissen führte, wie Kühnel in seiner Dissertation ausführt. Einen wesentlichen Aspekt der Arbeit mache schließlich die Frage aus, inwiefern sich am Phänomen der Selbsttötung der Wandel von „Adligkeit“ im Übergang zur Moderne festmachen lasse.

Mit welchen Mitteln Dörfer im 17. und 18. Jahrhundert Widerstand gegen die Politik ihrer Fürsten im Heiligen

Römischen Reich rechtfertigten, steht im Fokus einer Dissertation mit dem Titel „Die Sprache der Zeugen. Argumentationsstrategien bäuerlicher Gemeinden vor dem Reichskammergericht“. Die entscheidenden Argumentationsstrategien arbeitete der Historiker **Matthias Bähr** aus Verhörprotokollen heraus, die vor dem einflussreichen Reichskammergericht entstanden sind. Hier argumentierten die Gemeinden Bährs Forschung zufolge mit dem angemessenen und je nach Stand verschiedenen Lebensunterhalt, der so genannten gerechten Nahrung, mit Vorstellungen einer „Reichsfreiheit“ und dem Gewohnheitsrecht. Zeugen in eigener Sache, die selbst in den Dörfern wohnten und für alle sichtbar parteiisch waren, waren der Dreh- und Angelpunkt dieser „politischen Sprachen“, so ein weiteres Ergebnis des Forschungsprojektes.

Doktorandinnen zu Forschungen im Ausland

Zwei Doktorandinnen des Exzellenzclusters forschen mit Hilfe eines Stipendiums des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) im Ausland. Ethnologin Julia Koch arbeitet von Januar bis Juli 2012 als DAAD-Stipendiatin in Johannesburg in Südafrika. In Kooperation mit der University of the Witwatersrand erforscht sie in Thohoyandou in der Limpopo-Provinz die sozialen und religiösen Praktiken einer muslimischen Gemeinde, deren Mitglieder aus Indien stammen. Dabei untersucht sie auch die Familiengeschichte und die Migrationsbiographien der etwa 350 Familien in der Gemeinde sowie deren Mobilitätsmuster innerhalb der indo-muslimischen Kaste. Historikerin Hanna Acke forscht von Oktober 2011 bis

März 2012 in Stockholm als DAAD-Stipendiatin am Institut für baltische Sprachen, Finnisch und Deutsch der Universität Stockholm. Der Forschungsaufenthalt dient auch dem intensiven Austausch mit ihrer Zweitbetreuerin der Dissertation, Linguistin Dr. Charlotta Seiler Brylla. Zugleich kann sich die Nachwuchswissenschaftlerin vor Ort mit anderen schwedischen WissenschaftlerInnen vernetzen.

Literaturwissenschaftler Schaffrick über Autor Martin Mosebach

Literaturwissenschaftler Matthias Schaffrick, Doktorand der Graduiertenschule am Exzellenzcluster, hat in der Veranstaltungsreihe „Autorschaft im Spannungsfeld von Religion und Politik“ über das Thema Religion und Politik in der Gegenwartsliteratur gesprochen. Sein Vortrag trug den Titel „Liturgie, Souveränität und der Roman“. Schaffricks Dissertation beschäftigt sich mit religiösen und politischen Formen von Autorschaft bei Martin Mosebach, Joseph Ratzinger und Papst Benedikt XVI. sowie Helmut Schmidt. Im Mittelpunkt der Veranstaltung, die der Exzellenzcluster gemeinsam mit der Akademie Franz Hitze Haus regelmäßig in Münster organisiert, standen die deutschen Gegenwartsauf Autoren Christian Kracht und Martin Mosebach.



Gespräch über Geschlechtergeschichte mit US-Historiker Dorsey

Der US-amerikanische Historiker Prof. Dr. Bruce Dorsey vom Swarthmore College in Pennsylvania hat bei einem Aufenthalt am Exzellenzcluster Forschungsprojekte von Nachwuchswissenschaftlern über die Geschichte Nordamerikas diskutiert. Historiker Felix Krämer aus der Graduiertenschule des Exzellenzclusters und Anja-Maria Bassimir vom Lehrstuhl für Nordamerikanische Geschichte hatten das Gespräch mit dem Experten organisiert. Ein Schwerpunkt lag auf der Kulturgeschichte Nordamerikas und geschlechtergeschichtlichen Ansätzen. Prof. Dorsey hat sich mit der US-Geschichte des 19. Jahrhunderts vor dem Bürgerkrieg auseinandergesetzt und mit kulturgeschichtlichen Ansätzen zur Religionsgeschichte und zur Geschichte der Männlichkeit in den Vereinigten Staaten gearbeitet.

› Personalien



Prof. Dr. Mouhanad Khorchide und Prof. Dr. Johannes Schnocks vom Exzellenzcluster sind an einem neuen internationalen Projekt zum Austausch der christlichen und islamischen Theologien beteiligt. Es handelt sich um eine Initiative des renommierten Orient-Instituts Beirut in Zusammenarbeit mit Theologen aus verschiedenen Ländern, wie der islamische Theologe Khorchide und der katholische Theologe Schnocks erläuterten. Der interreligiöse, fachtheologische Arbeitskreis wird sich zwei Jahre lang mit dem Thema „Episteme der Theologie Interreligiös“ beschäftigen. Die Wissenschaftler kommen bis 2013 zu Treffen in Kairo, Münster und Beirut zusammen. Die Themen lauten Theologie Interreligiös, Ethik und Recht sowie Glaubenslehre und Erfahrung.

Prof. Khorchide sagte zum Hintergrund des Projektes: „Mit der Einführung der muslimischen Lehrerbildung an Hochschulen wie der Universität Münster entsteht in Deutschland neben den weltanschaulich neutral betriebenen Islamwissenschaften und den christlichen Theologien erstmals eine wissenschaftliche muslimische Theologie.“ Das biete die Chance für einen neuen Austausch über die Grundlagen der beteiligten Religionen. „Das Projekt ergreift diese Chance.“

Prof. Dr. Clemens Leonhard vom Exzellenzcluster ist seit Oktober 2011 Fellow am Wissenschaftskolleg zu Berlin. Der Liturgiewissenschaftler forscht dort ein Jahr lang vor allem zum Thema „Jüdische und christliche Feste und ihre Liturgien im Kontext der spätantiken Welt“. Der katholische Theologe untersucht zusammen mit Prof. Dr. Israel Yuval von der Hebräischen Universität Jerusalem die Entwicklung des Christentums und des Rabbinischen Judentums im ersten Jahrtausend anhand ihrer Feste. Besondere Aufmerksamkeit schenkt die Arbeitsgruppe dem christlichen Pfingstfest und dem jüdischen Wochenfest Shavuot. Gruppen, die sich als voneinander stark unterschieden verstehen – wie Christen und Juden in der Spätantike und im Mittelalter – feierten und feiern ungefähr zur selben Zeit im Jahr Feste. Diese tragen denselben Namen und verstehen sich als Fortsetzung desselben biblischen Festes. Prof. Leonhard forscht am Exzellenzcluster im Projekt C3 „Initiation - Beschneidung – Identität“.



PD Dr. J. Cornelis de Vos vom Exzellenzcluster ist in ein neues internationales Forschungsprojekt zum Nahost-Konflikt berufen worden. Der evangelische Theologe wird die Bedeutung des Landes Israel in biblischen und frühjüdischen Quellen sowie den heutigen Umgang mit diesen Texten untersuchen. Das Projekt trägt

den Titel „Promise, Land, and Hope: Jews and Christians Seeking Understanding to Enable Constructive Dialogue about Israeli-Palestinian Issues“ (Verheißung, Land und Hoffnung: Juden und Christen auf der Suche nach gegenseitigem Verständnis für einen konstruktiven Dialog über israelisch-palästinische Fragen). Insgesamt sind 19 Wissenschaftler aus verschiedenen Ländern an den

Forschungen beteiligt. Ziel der Gruppe ist es, einen konstruktiven Dialog zu fördern. Das Projekt ist im Auftrag des International Council of Christians and Jews (ICCJ) entstanden, einer Dachorganisation von weltweit 38 christlich-jüdischen und interreligiösen Dialogvereinigungen. PD Dr. de Vos forscht am Exzellenzcluster im Projekt A9 „Der Dekalog als religiöser, ethischer und politischer Basis-Text“.

Dr. Barbara Rox, Juristin am Exzellenzcluster, hat den mit 7.500 Euro dotierten Dissertationspreis der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster (WWU) erhalten. Sie hat in ihrer Arbeit den Schutz religiöser Gefühle im freiheitlichen Verfassungsstaat untersucht. Insgesamt wurden sechs Absolventinnen und Absolventen der Hochschule damit ausgezeichnet. Rektorin Prof. Dr. Ursula Nelles verlieh die Universitätspreise beim Neujahrsempfang vor rund 400 Gästen im münsterischen Schloss.

Dr. Rox ist am Exzellenzcluster Mitarbeiterin im Projekt C4 „Geistliche Gerichtsbarkeit religiöser Minderheiten – Integrations- oder Segregationsfaktor“ und im Projekt C13 „Integration von Muslimen als Transformationsfaktor für die Staat-Kirche-Beziehungen in England?“.



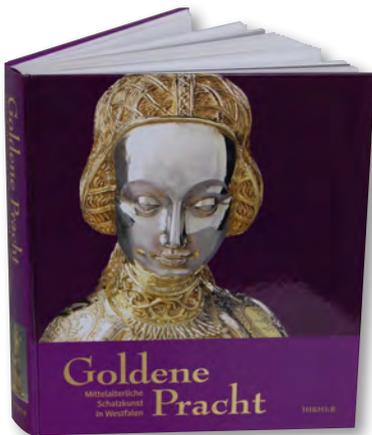
› Gastwissenschaftler

Dr. Brian Victoria, Professor für Japanologie an der Antioch University in Yellow Springs in Ohio, ist vom 23. bis 25. Mai zu Gast am Exzellenzcluster und spricht öffentlich zum Thema „Violence-enabling Mechanisms within Buddhism“ („Gewalt ermöglichende Mechanismen im Buddhismus“). Der US-Amerikaner und Japanologe beschäftigt sich vor allem mit dem Verhältnis von Zen-Buddhismus und Gewalt, insbesondere mit dem japanischen Militarismus vor und während des Zweiten Weltkriegs, wie Religionswissenschaftler Prof. Dr. Perry Schmidt-Leukel vom Exzellenzcluster erläutert. Brian Victoria zählt nach den Worten Schmidt-Leukels zu den ersten Forschern, die eine tiefe Verstrickung des japanischen

Buddhismus in die imperiale Machtpolitik Japans aufgezeigt und öffentlich gemacht haben. Das Buch „Zen, Nationalismus und Krieg; Eine unheimliche Allianz“ (1999) legt dar, dass nahezu alle namhaften Zen-Meister involviert waren und Kamikaze-Selbstmordaktionen teilweise als Ausdruck höchster Erleuchtung priesen. Der Vortrag zu „Violence-enabling Mechanisms within Buddhism“ beginnt um 19.15 Uhr in Hörsaal F2 des Fürstenberghauses, Domplatz 20-22. Ebenfalls am 24. Mai hält Prof. Victoria ein Seminar zum Thema „Zen, D.T. Suzuki and the Nazis“ (Seminarraum 304 der Evangelisch-Theologischen Fakultät, Universitätsstraße 13-17, 14.15 bis 15.45 Uhr). Das Seminar steht allen Interessierten offen.

› Publikationen – Auswahl

Katalog zur Ausstellung „Goldene Pracht“ – Standardwerk für mittelalterliche Schatzkunst



Einblicke in die Ausstellung „Goldene Pracht“ bietet ein reich ausgestatteter Katalog aus dem Hirmer Verlag. Der Band liefert Hintergrundinformationen zu Exponaten und Leitthemen der Ausstellung wie Schreine und Kathedralen, die Symbolik der Farbe Gold, Prachtentfaltung und Reliquienkult,

Goldschmiede und Werkstätten sowie Schatz und Schicksal. Das Buch mit dem Titel „Goldene Pracht. Mittelalterliche Schatzkunst in Westfalen“ beleuchtet ein bedeutendes Kapitel westfälischer Kunst- und Kulturgeschichte, so Historiker Prof. Dr. Gerd Althoff vom Exzellenzcluster. „300 Texte stellen die faszinierenden Exponate vor, 450 aktuelle Abbildungen dokumentieren sie.“

Experten für die Schatzkunst des Mittelalters und die Geschichte Westfalens erläutern in den Texten des Kataloges die Funktionen mittelalterlicher Prachtentfaltung. Althoff: „Darüber hinaus gewinnt man Einblicke in die Beweggründe für die Stiftung wertvollster Kunstwerke und die Bedeutung von Kirchenschätzen.“ Der Band rückt auch bisher wenig erschlossene Themen wie die Rolle der Goldschmiede und ihrer Werkstätten sowie ihre gesellschaftliche Stellung in den Städten in den Fokus. Texte, Fotografien, ein umfangreiches Quellen- und Literaturverzeichnis, Personen- und Ortsregister sowie ein Glossar machen den Band nach Angabe des Historikers zu einem wertvollen Standardwerk für mittelalterliche Schatzkunst.

Die Ausstellung „Goldene Pracht“ ist ein Kooperationsprojekt des Bistums Münster, des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) und des Exzellenzclusters. Bis zum 28. Mai 2012 präsentiert sie auf 1.500 Quadratmetern 300 kostbare Exponate des 10. bis 16. Jahrhunderts, darunter 240 nationale und internationale Leihgaben.

Filme zur Ausstellung

Neben dem Katalog geben ein neuer Dokumentarfilm und ein Online-Video Einblicke in die Schau. Die Dokumentation „Der Schrein des Heiligen Patroklos. Ein vergessenes Kunsthandwerk lebt weiter“ begleitet die beiden Silberschmiede Christof und Michael Winkelmann aus Möhnesee im Sauerland und zeigt die technische Kunstfertigkeit westfälischer Schmiede. Der Film verdeutlicht, wie sie die heute kaum noch beherrschte Technik neu beleben und nach mittelalterlichem Vorbild sieben filigrane Silberstatuetten für die Nachbildung des berühmten Patroklos-Schreins aus Soest fertigen, der aus dem 14. Jahrhundert stammte und im Zweiten Weltkrieg verbrannt ist. Der Film erzählt auch die Geschichte des Heiligen Patroklos und seines Schreines, der durch die Nachschöpfungen der Brüder Winkelmann erstmals seit 1945 in der Ausstellung „Goldene Pracht“ in neuer Vollständigkeit zu sehen ist. Der 25-minütige Film ist in der Filmounge des LWL-Museums zu sehen und als Kauf-DVD erhältlich. Einen Blick hinter die Kulissen der Ausstellung „Goldene Pracht“ und ihre Entstehung bietet zudem ein rund zehnminütiges **Online-Video** auf der Website www.religion-und-politik.de.

Streitigkeiten im Alten Reich



Um den bedeutenden Einfluss geistlicher und weltlicher Gerichte für die Gerichtsverfassung mehrerer Jahrhunderte geht es in einer neuen Veröffentlichung des Rechtshistorikers Prof. Dr. Peter Oestmann vom Exzellenzcluster. Im Blick auf das Alte Reich mit seinen verschiedenen Fürstentümern, Reichsstädten und

Konfessionen mit entsprechend unscharfen rechtlichen Zuständigkeiten löst der Autor in seinem Buch „Geistliche und weltliche Gerichte im Alten Reich“ die gemeinrechtlichen Lehren in kleinere, von Einzelinteressen motivierte Einheiten auf. Anhand von Prozessakten aus zahlreichen Regionen zeigt der Wissenschaftler, worum die Parteien im Grenzbereich beider Gerichtsbarkeiten kämpften. Historische Fallschilderungen zeichnen ein Bild von verbissenen Auseinandersetzungen. In den Streitigkeiten ging es um Privilegien und Zuständigkeiten für ganze Lebensbereiche. Die überregionalen Muster dahinter können als Bausteine zu einer künftigen Geschichte der Rechtspraxis dienen. Im Grenzbereich von Religion, Recht und Politik richtet sich das Buch über die engere Rechtsgeschichte hinaus auch an Kirchen- und Landeshistoriker. Prof. Oestmann ist Hauptantragsteller des Exzellenzclusters und Koordinator der Themen-Säule Normativität. Der Jurist leitet das Projekt C8 „Verfahren zur Durchsetzung weltlichen und kirchlichen Rechts in geistlichen Territorien“.

Warum Pfarreien zur Urbanität beitragen



Neue Forschungsergebnisse über die Wechselwirkung von Pfarre und Stadt vom Mittelalter bis in die Moderne präsentiert ein neues Buch aus dem Kölner Böhlaus Verlag. „Die gängige Forschungsmeinung, wonach Urbanisierung mit ‚Entkirchlichung‘ gleichgesetzt wurde, muss relativiert

werden“, erläutert der Herausgeber des Bandes, Historiker Prof. Dr. Werner Freitag vom Exzellenzcluster. Im 19. und 20. Jahrhundert entstanden stattdessen neue Formen der kirchlichen Organisation und Verwaltung, die sich sowohl in der Architektur als auch im Stadtbild widerspiegeln, etwa durch den Bau von Pfarrsälen, Gemeindehäusern und karitativen Einrichtungen, wie der Professor für westfälische und vergleichende Landesgeschichte erläuterte. Die Autoren des Bandes – Historiker, Kunsthistoriker und Theologen aus Deutschland und der Schweiz – zeichnen ein neues Bild vom Verhältnis der Pfarrkirche zur mittelalterlichen Stadt und zu den ausdifferenzierten Stadtgesellschaften der Neuzeit. „In den mittelalterlichen Pfarreien kamen die Bürger zusammen, sie stifteten Kirchen, trugen die Baulast, finanzierten den Kult und bestimmten das Personal mit“, sagt Prof. Freitag. So habe die Pfarre als Institution zu dieser Zeit zur Festigung der Bürgerstadt beigetragen. Der Münsteraner Historiker Prof. Dr. Manfred Balzer zeigt in dem Buch exemplarisch den Zusammenhang von städtischer Siedlung und Kirche im Hochmittelalter auf. Er kommt mit Blick auf die wirtschaftlichen Entwicklungen der Städte zu dem Schluss, dass „nicht die Burgen, sondern die ältesten Kirchen unstrittig die Kerne darstellten“.

Auch im 19. Jahrhundert blieb die Position der Pfarre Historiker Prof. Freitag zufolge trotz einer „Konkurrenz

der Konfessionen“ stark. „In allen Epochen stellten die Pfarren wichtige Bedingungen für das Entstehen von Städten und ihre Urbanität dar.“ Der Wissenschaftler leitet am Exzellenzcluster das Projekt B4 „Segen für die Mächtigen: Legitimität und Legitimation politischer Herrschaft in spätmittelalterlichen und neuzeitlichen Stadtprozessionen“.

Tunesien nach der arabischen Revolution



Mit der Zeit seit der Revolution in Tunesien im Jahr 2011 beschäftigt sich Islamwissenschaftler Menno Preuschaft, Doktorand des Exzellenzclusters, in einem neuen Buch „Tunesien als islamische Demokratie?“. Darin beschreibt er die Haltung des islamistischen Politikers und politisch-

religiösen Denkers Rashid al-Ghannoushi zu Demokratie und Bürgerrechten. Dieser war zuletzt nach 22 Jahren als Oppositionspolitiker im Exil nach Tunesien zurückgekehrt und leitet die islamistische an-Nahda-Partei. „Die islamistische an-Nahda-Partei, die im Oktober 2011 bei der Wahl zum verfassungsgebenden Rat mehr als 40

Prozent der Stimmen erhielt, wird auf die Gestaltung der jungen tunesischen Demokratie maßgeblichen Einfluss nehmen“, prognostizierte Preuschaft. Sie propagiere unter der Führung Rashid al-Ghannushis das Ideal einer „islamischen Demokratie“. Der geistige Vater der an-Nahda-Partei Tunesiens gelte als liberaler Islamist, der die Einführung einer Demokratie auf der Grundlage islamischer Norm- und Wertvorstellungen argumentativ zu belegen sucht.

In Tunesien hatte der „arabische Umbruch“ im Januar 2011 seinen Anfang genommen. Die Jasmin-Revolution weckte die Hoffnungen vieler Tunesier auf ein demokratisches System in ihrem Land. „Beobachter in Europa und den USA beunruhigt allerdings der Gedanke an erstarkende oder gar regierende Islamisten in dem nordafrikanischen Land“, so Preuschaft. Für sein Buch hat der Islamwissenschaftler Demokratie-, Menschen- und Bürgerrechtskonzeptionen Ghannushis auf mögliche Folgen für die politische Landschaft des Landes hin untersucht. Besonders den Umgang mit Minderheiten sieht der Autor als Nagelprobe für das demokratische Bekenntnis Ghannushis.

Neue Publikationen aus dem Exzellenzcluster – Auswahl

Herausgeber Autor	Titel	Verlag
Bistum Münster, LWL-Landesmuseum für Kunst- und Kulturgeschichte des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL), Exzellenzcluster „Religion und Politik“ (Hg.)	Goldene Pracht. Mittelalterliche Schatzkunst in Westfalen	München: Hirmer Verlag, 2012
Benedikt Eckhardt (Hg.)	Jewish Identity and Politics between the Maccabees and Bar Kokhba. Groups, Normativity, and Rituals	Leiden, Boston: Brill, 2011
Benedikt Eckhardt und Martin Katharina (Hg.)	Geld als Medium in der Antike	Berlin: Verlag Antike, 2011
Christel Gärtner, Karl Gabriel und Hans-Richard Reuter	Religion bei Meinungsmachern. Eine Untersuchung bei Elitejournalisten in Deutschland	Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2011
Thomas Gutmann, Ludwig Siep, Bernhard Jakl und Michael Städtler (Hg.)	Von der religiösen zur säkularen Begründung staatlicher Normen. Zum Verhältnis von Religion und Politik in der Philosophie der Neuzeit und in rechtssystematischen Fragen der Gegenwart	Tübingen: Mohr Siebeck, 2011
Silke Hensel, Barbara Rommé und Barbara Rupflin (Hg.)	Chile-Solidarität in Münster. Für die Opfer der Militärdiktatur. Begleitband zur Ausstellung im Stadtmuseum Münster	Münster: Westfälisches Dampfboot, 2011
Christian Helbich	Pax et Concordia. Erasmische Reformkonzepte, humanistisches Bildungsideal und städtische Kirchenpolitik in Dortmund, Essen und Bielefeld im 16. Jahrhundert	Münster: Aschendorff Verlag, 2012
Jürgen Macha, Anna-Maria Balbach, Sarah Horstkamp (Hg.)	Konfession und Sprache in der Frühen Neuzeit. Interdisziplinäre Perspektiven (Studien und Texte zum Mittelalter und zur frühen Neuzeit 18)	Münster, New York, München, Berlin: Waxmann, 2012
Peter Oestmann	Geistliche und weltliche Gerichte im Alten Reich. Zuständigkeitsstreitigkeiten und Instanzenzüge	Köln: Böhlau, 2012

Andreas Pietsch	Isaac La Peyrère. Bibelkritik, Philosemitismus und Patronage in der Gelehrtenrepublik des 17. Jahrhunderts	Berlin, Boston: Walter de Gruyter, 2012
Menno Preuschaft	Tunesien als islamische Demokratie? Rashid al-Ghannushi und die Zeit nach der Revolution	Münster, New York, München, Berlin: Waxmann, 2011
Michael Quante	Die Wirklichkeit des Geistes. Studien zu Hegel. Mit einem Vorwort von Robert Pippin (suhrkamp taschenbuch wissenschaft)	Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 2011
Martina Wagner-Egelhaaf und Christel Meier-Staubach (Hg.)	Autorschaft. Ikonen – Stile – Institutionen	Berlin: Akademie, 2011



› Presseecho – Auswahl

Wissenschaftler des Exzellenzclusters geben regelmäßig Interviews zu Religionsfragen und Forschungsthemen des Exzellenzclusters. Das Zentrum für Wissenschaftskommunikation vermittelt den Austausch. Es folgt eine Auswahl an Beiträgen. Manche davon lassen sich anklicken und lesen oder anhören, wenn sie im Internet verfügbar sind. Weitere Sendungen und Artikel sind unter „Presse“ auf www.religion-und-politik.de zu finden.



Radio und Fernsehen

Wertvolle Rituale » Ethnologin Prof. Dr. Helene Basu	3sat „Scobel“ vom 19.01.2012
Glaubensverlust: Gespräche zur Zukunft des Christentums – Keine Rückkehr der Religionen » Religionssoziologe Prof. Dr. Detlef Pollack	Hessischer Rundfunk HR2 „Camino“ vom 19.02.2012
Islam in Europa 2025 – Eine Zukunftsvision Islamischer Theologe Prof. Dr. Mouhanad Khorchide	ORF 2 „kreuz und quer – Diskussion“ vom 28.02.2012
Ossis an der Macht? » Historiker Prof. Dr. Thomas Großbölting	ARD „Fakt“ vom 28.02.2012
Als Mann und Frau erschuf er sie » Sozialethikerin Prof. Dr. Marianne Heimbach-Steins	Bayern 2 „Katholische Welt“ vom 18.03.2012
Das Zinsverbot in den monotheistischen Religionen » Rechtswissenschaftler Prof. Dr. Matthias Casper	WDR 5 „Diesseits von Eden“ vom 01.01.2012
Attentate auf Kirchen: Christen weltweit immer öfter in Bedrängnis » Theologe Dr. Daniel Bogner	SWR 1 „Sonntagmorgen“ vom 08.01.2012
Islamische Theologie in Deutschland. Muslime wehren sich gegen die Vereinnahmung des neuen Studienfachs durch die Politik » Islamischer Theologe Prof. Dr. Mouhanad Khorchide	Deutschlandfunk „Tag für Tag“ vom 05.12.2011

Hirntod und Organentnahme » Ethiker Prof. Dr. Michael Quante	Deutschlandfunk „Studiozeit – Aus Kultur- und Sozialwissenschaften“ vom 22.03.2012
Blick ins Geheimarchiv: Vatikan zeigt berühmte Dokumente der Kirchengeschichte » Kirchenhistoriker Prof. Dr. Hubert Wolf	Deutschlandfunk „Tag für Tag“ vom 29.02.2012
Religion und Gewalt Teil 1 » Vortrag von Kulturwissenschaftler Prof. Dr. Jan Assmann in einer Ringvorlesung des Exzellenzclusters	DRadio Wissen „Hörsaal“ vom 05.12.2011
Religion und Gewalt Teil 2 » Vortrag von Historiker Prof. Dr. Matthias Pohl in einer Ringvorlesung des Exzellenzclusters	DRadio Wissen „Hörsaal“ vom 06.12.2011
Religion und Gewalt Teil 3 » Vortrag von Historiker Dr. Stephan Ruderer in einer Ringvorlesung des Exzellenzclusters	DRadio Wissen „Hörsaal“ vom 07.12.2011
Religion und Gewalt Teil 4 » Vortrag von Theologe Prof. Dr. Rüdiger Schmitt in einer Ringvorlesung des Exzellenzclusters	DRadio Wissen „Hörsaal“ vom 12.12.2011
Religion und Gewalt Teil 5 » Vortrag von Religionswissenschaftler Gianmaria Zamagni in einer Ringvorlesung des Exzellenzclusters	DRadio Wissen „Hörsaal“ vom 13.12.2011
Die Vertreibung der Philosophie aus dem Islam. Der muslimische Gelehrte al-Ghazali auf dem Prüfstand » Islamwissenschaftler Prof. Dr. Thomas Bauer	Deutschlandfunk „Tag für Tag“ vom 09.02.2012
Religionspolitik in China » Tagung „Religious Diversity in Chinese Thought“ des Exzellenzclusters	Deutschlandfunk „Tag für Tag“ vom 16.11.2011
Exil-Chilenen in Münster Ausstellung „Chile Solidarität in Münster“ des Exzellenzclusters	WDR Lokalzeit Münsterland vom 11.02.2012
„Was ist Wahrheit?“ Religionswissenschaftler Prof. Dr. Perry Schmidt-Leukel	ORF Radio Österreich 1 „Motive – Glauben und Zweifeln“ vom 12.02.2012

Gastbeiträge

Das Amt, die Würde und der Boulevard » Historikerin Prof. Dr. Barbara Stollberg-Rilinger	Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 11.01.2012
Politik aus dem Glauben? Kirchenhistoriker Prof. Dr. Hubert Wolf	Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 10.04.2012
Der deutsche Patient » Rechtswissenschaftler Prof. Dr. Thomas Gutmann	Die Tageszeitung vom 10.01.2012
Kunst am Körperbau » Theologe Prof. Dr. Klaus Müller	DIE ZEIT – Christ und Welt vom 19.01.2012
Als Gott dem Berg erschien Islamischer Theologe Prof. Dr. Mouhanad Khorchide	Die Furche vom 22.12.2011

Rezensionen

Ein Preuße, der spaltet Rezension des Buches „Friedrich der Große in Europa. Geschichte einer wechselvollen Beziehung“ mit einem Beitrag von Historikerin Prof. Dr. Barbara Stollberg-Rilinger	Der Tagesspiegel vom 18.02.2012
So oder so & Kultur der Mehrdeutigkeiten: Ein neues Buch eröffnet einen anderen Blick auf den Islam Rezension des Buches „Die Kultur der Ambiguität“ von Islamwissenschaftler Prof. Dr. Thomas Bauer	Leipziger Volkszeitung vom 27.01.2012
Sukuk: An Innovative Islamic Finance Instrument » Rezension einer Studie von Osman Sacarcelik	Sehepunkte 11/2011, Nr. 12

Print

Für Chiles Freiheit Ausstellung „Chile Solidarität in Münster“ des Exzellenzclusters	DIE ZEIT vom 02.02.2012
Neues Zentrum für Religion und Moderne Politologe Prof. Dr. Ulrich Willems	Hannoversche Allgemeine Zeitung vom 28.01.2012

Alte Ideale Islamwissenschaftler Prof. Dr. Thomas Bauer	DIE ZEIT vom 05.01.2012
Und was glauben Sie? Religionssoziologe Prof. Dr. Detlef Pollack	Focus vom 19.12.2011
Forscherin: Papst muss in Mexiko über Mafia sprechen Historikerin Prof. Dr. Silke Hensel	Greenpeace Magazin vom 19.03.2012
Wo bringt uns die Philosophie weiter? Philosoph Prof. Dr. Ludwig Siep	Hohe Luft. Philosophie-Magazin vom 17.11.2011
„Unglaublicher Bruch mit Autoritäten“ » Islamwissenschaftler Prof. Dr. Thomas Bauer	Der Tagesspiegel vom 10.01.2012
Kleider machen Karrieren Historikerin Prof. Dr. Barbara Stollberg-Rilinger	Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung vom 27.11.2011
Theologin: Katholische Kirche zwischen Hoffnung und Resignation Sozialethikerin Prof. Dr. Marianne Heimbach-Steins	dpa-Basisdienst vom 30.12.2011
Du bist Muslim, aber lebst du auch als Muslim? Islamwissenschaftler Prof. Dr. Thomas Bauer	Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 24.12.2011
Kämpfer für die katholische Sache Kirchenhistoriker Prof. Dr. Hubert Wolf	Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 29.12.2011
Strafrechtler: Burka-Verbot verstößt gegen Verfassung Jurist Dr. Bijan Fateh-Moghadam	Rheinische Post vom 09.02.2012
In Protestantenhand Pastorentochter Merkel, Pfarrer Gauck: Der Glaube und die Politik Historiker Prof. Dr. Thomas Großbölting	Märkische Allgemeine vom 23.02.2012
Vatikan und „Drittes Reich“ Kirchenhistoriker Prof. Dr. Hubert Wolf	Süddeutsche Zeitung vom 02.03.2012
Google killt Bildung Literaturwissenschaftlerin Prof. Dr. Martina Wagner-Egelhaaf	Münstersche Zeitung vom 06.01.2012
Der lange Schatten der Stasi Historiker Prof. Dr. Thomas Großbölting	Westdeutsche Allgemeine WAZ vom 14.01.2012
Forscher: Religion kann in der Psychiatrie helfen Ethnologen Prof. Dr. Helene Basu und Dr. Arne Steinforth	dpa-Basisdienst vom 22.02.2012

Die verlogene Jagd auf einen Schlächter. Ein Internet-Video bläst zur Hatz auf den Warlord Joseph Kony Ethnologin Dr. Barbara Meier	Hamburger Morgenpost am Sonntag vom 18.03.2012
Forscherinnen bilden Netzwerke Theologin Dr. Margit Wasmaier-Sailer	Die Glocke vom 10.03.2012
Streit um die Prozession an Fronleichnam Historikerin Kristina Thies	Thüringer Allgemeine vom 15.02.2012
Symbolische Frucht Theologe Prof. Dr. Reinhard Achenbach	Westfälische Nachrichten vom 24.12.2011
Jeder Zweite ist gegen Hindenburg Historiker Prof. Dr. Hans-Ulrich Thamer	Westfälische Nachrichten vom 01.03.2012

Online

Forscher aus Münster: Religion kann in der Psychiatrie helfen » Ethnologe Dr. Arne Steinforth	Ärzte Zeitung online vom 22.02.2012
„Kony-Kampagne gefährlich“. Uganda-Expertin der Universität Münster kritisiert weltweite Internet-Aktion gegen Rebellenführer » Ethnologin Dr. Barbara Meier	Juraforum vom 14.03.2012
Court to rule on Muslim prayer in German schools » Jurist Prof. Dr. Fabian Wittreck	Deutsche Welle DW-World.de vom 30.11.2011
Ask the Religion Experts: How can we improve interfaith dialogue? » Religionswissenschaftler Prof. Dr. Perry Schmidt-Leukel	Kanadische Tageszeitung Ottawa Citizen vom 28.11.2011
O Chile e as amarras de Pinochet Historiker Dr. Stephan Ruderer	Deutsche Welle DW-World.de vom 29.11.2011
Staaten verletzen mit Burka-Verboten ihre Pflicht zur religiösen Neutralität » Jurist Dr. Bijan Fateh-Moghadam	DRadio Wissen online vom 07.02.2012
Karriere eines Verstoßenen » Islamischer Theologe Prof. Dr. Mouhanad Khorchide	ZEIT online Österreich vom 08.03.2012

Philosophie im Hochglanzformat » Philosoph Prof. Dr. Michael Quante	Deutsche Welle DW-World online vom 07.12.2011
Zum Jahreswechsel: Katholische Kirche. Auf dem Weg zur „Entweltlichung“? » Sozialethikerin Prof. Dr. Marianne Heimbach-Steins	Dernières Nouvelles d'Alsace vom 21.12.2011
In Protestantenhand – Pastorentochter Merkel, Pfarrer Gauck: Der Glaube und die Politik » Historiker Prof. Dr. Thomas Großbölting	Märkische Allgemeine vom 23.02.2012
Islamunterricht: Neues Schulfach ohne Lehrer » Islamischer Theologe Prof. Dr. Mouhanad Khorchide	ZEIT online vom 27.01.2012
Gerichte entscheiden immer häufiger zugunsten der Gleichberechtigung » Juristin Prof. Dr. Titia Loenen	Juraforum vom 14.12.2011
„Veränderung zur Beteiligungskirche“ » Theologe Prof. Dr. Jürgen Werbick	Westfälische Nachrichten vom 11.12.2011
Teil des Exzellenzclusters: Uni Münster gründet „Centrum für Religion und Moderne“ » Politologe Prof. Dr. Ulrich Willems	kirchensite.de vom 27.01.2012
Ungarn: Rückhalt für Regierung Orban im Sinkflug » Religionssoziologe Dr. Gergely Laszlo Rosta	Katholische Presseagentur Österreich, kathweb, vom 10.01.2012
Toleranz einer Religion hängt von gesellschaftlichen Umständen ab » Islamwissenschaftler Prof. Dr. Thomas Bauer	DRadio Wissen online vom 30.01.2012
„Salamu alaikum“ im Hörsaal: Professor Mouhanad Khorchide erklärt Kindern, woran Muslime Glauben » Islamischer Theologe Prof. Dr. Mouhanad Khorchide	Westfälische Nachrichten vom 17.03.2012

Die Ausstellung „Goldene Pracht“ in den Medien

Sakrale Kunst des Mittelalters – Eine Ausstellung zeigt Westfalens Goldene Pracht »	WDR „WestART“ vom 28.02.2012
„Goldene Pracht“ – die Goldschmiedekunst des Mittelalters in einer Ausstellung in Münster »	Deutschlandfunk „Kultur heute“ vom 24.02.2012

Goldschmiedekunst zwischen Himmel und Hölle »	Deutschlandradio Kultur „Religionen“ vom 25.02.2012
Glauben und Kunst	DIE ZEIT vom 23.02.2012
Goldene Pracht. Mittelalterliche Schatzkunst in Westfalen »	WDR 3 Mosaik vom 24.02.2012
Goldene Pracht. Mittelalterliche Schatzkunst in Westfalen »	WDR 5 Scala vom 24.02.2012
Ausstellung „Goldene Pracht“	WDR 2 Schwerpunkt vom 23.02.2012
Goldene Pracht: Ausstellung in Münster »	Belgischer Rundfunk BRF vom 05.03.2012
Historische Goldschmiedekunst im Landesmuseum »	WDR Lokalzeit Münsterland vom 16.02.2012
Mittelalterliche Schatzkunst: Irdische Pracht und himmlischer Lohn » Gastbeitrag von Historiker Prof. Dr. Gerd Althoff	Damals – Das Magazin für Geschichte und Kultur, Ausgabe 03/2012
Goldene Aussichten, ewiges Leben »	Frankfurter Rundschau vom 17.03.2012
Mittelalter: Münster zeigt Gold im Wert von 100 Millionen Euro »	Welt online vom 25.02.2012
Ausstellung „Goldene Pracht“: Glänzendes Gold und blutige Anekdoten »	Handelsblatt online vom 24.02.2012
Blick in Schatzkammern – Gold-Ausstellung zeigt Meisterwerke	dpa-Basisdienst vom 23.02.2012
„Mittelalterliche Schatzkunst“ in Münster – Landesmuseum zeigt 800 Jahre alten Schrein	Bild vom 21.02.2012
Dem Himmel so nah	Westdeutsche Allgemeine Zeitung (WAZ) vom 24.02.2012
Masterpiece monstrence on display in Germany Ausstellung „Goldene Pracht“ »	Arts Flanders, belgisches Kulturmagazin vom 21. Februar 2012
Bilder einer Ausstellung: „Goldene Pracht“ – Mittelalterliche Schatzkunst in Westfalen »	epoc online vom 27.02.2012
Fotostrecke: Gold soweit das Auge reicht »	wdr.de vom 24.02.2012
Museen - Ausstellungen: „Goldene Pracht“ in Münster	sueddeutsche.de vom 23.02.2012
Museen: „Goldene Pracht“ in Münster »	Focus online vom 23.02.2012

› Impressum

Herausgeber

Exzellenzcluster „Religion und Politik“ der Westfälischen Wilhelms-Universität (WWU)

Redaktion

Zentrum für Wissenschaftskommunikation des Exzellenzclusters „Religion und Politik“ der Westfälischen Wilhelms-Universität (WWU)

Gestaltung

Dipl.-Des. Verena Ilger

Bildnachweise

Böhlau Verlag/ Rudolf Wakonigg (Seite 29)
CFalk/ pixelio.de (Seite 24)
P. Gerfried Sitar OSB, Benediktinerstift St. Paul im Lavanttal (Titel)
Ansgar Hoffmann (Seite 6)
Julia Holtkötter (Seiten 13, 26, 40)
Getty images (Seite 41)

Guy Focant (Seite 5)
Stephan Kube (Seite 5)
LWL (Seiten 7, 8, 9, 28)
David Mevius, Frontispiz von 1642/43 (Seite 10)
Philipp Offermann (Seite 12)
Pierre Peeters (Seite 6)
Privat (Seiten 11, 26)
Waxmann Verlag (Seite 30)
Wikipedia (Seite 41)
WWU/Peter Grewer (Seiten 26, 27)
Zentrum für Wissenschaftskommunikation (Seiten 2, 11, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 32, 33)

Münster, April 2012

Der Exzellenzcluster „Religion und Politik in den Kulturen der Vormoderne und Moderne“ besteht seit 2007 an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster (WWU). Dem Forschungsverbund gehören gut 200 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus 20 geistes- und sozialwissenschaftlichen Disziplinen und elf Ländern an. Sie untersuchen das komplexe Verhältnis zwischen Religion und Politik von der Antike bis zur Gegenwart und von Lateinamerika über Europa bis in die arabische und asiatische Welt. Es ist der bundesweit größte Forschungsverbund dieser Art und von den deutschlandweit 37 Exzellenzclustern der einzige zum Thema Religionen. Bund und Länder fördern das Vorhaben im Rahmen der Exzellenzinitiative bis 2012 mit 37 Millionen Euro.

Exzellenzcluster „Religion und Politik“

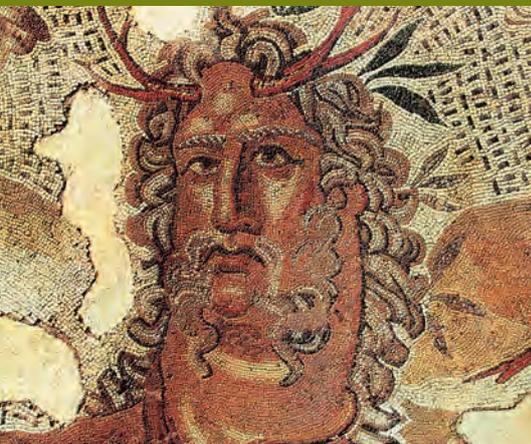
Johannisstraße 1-4
48143 Münster

Tel. +49 251 83-23376

Fax +49 251 83-23246

religionundpolitik@uni-muenster.de

www.religion-und-politik.de



www.religion-und-politik.de